SODI! 30 Jahre

JAHRES-REPORT 2019

Seit 30 Jahren

Solidarisch und partnerschaftlich

04 – Solidarität auf Augenhöhe

21 – Ausblick der Projektarbeit

26 – Engagement in Deutschland

solidarisch
FÜR EINE GERECHTE WELT

Inhalt

Editorial 02

Projektarbeit und politisches Engagement im Jahre 2019 03

30 Jahre solidarische Arbeit auf Augenhöhe 04

Solidarität weltweit 08

Projektschwerpunkt Wirtschaft 10

Projektschwerpunkt Soziales 12

Projektschwerpunkt Bildung 16

Projektschwerpunkt Umwelt 18

Ausblick 21

Projektübersicht (Aufwendungen) 22

Qualitätssicherung in unserer Projektarbeit 24

Verantwortung in der solidarischen Arbeit 25

Politisches Engagement in Deutschland 26

Organigramm des Vereins 27

Finanzbericht 28

Bilanz 29

Gewinn- und Verlustrechnung 30

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich freue mich, Ihnen heute den Jahresbericht 2019 überreichen zu können. **Internationale Solidarität** ist für mich, wenn wir jenseits politischer oder staatlicher Grenzen und Machtgefälle partnerschaftlich und mit langem Atem für ein gemeinsames Ziel – die Chancengerechtigkeit – einstehen.

Die **Covid-19-Pandemie** von 2020 darf uns nicht dazu verleiten, die konstanten Herausforderungen, Chancenungerechtigkeiten und Pandemien zu unterschätzen, die sich zumeist auf den Globalen Süden konzentrieren. Denn Pandemie bedeutet laut DWDS „eine sich weit ausbreitende, ganze Landstriche, Länder erfassende Seuche, eine Epidemie großen Ausmaßes“.

Ist die Pandemie dann wirklich ein globales Novum, wie es häufig dargestellt wird? Oder ist uns nur neu bewusst geworden, dass der Globale Norden und Süden – aber auch nur auf den ersten Blick – gleichermaßen betroffen sind? Ist nicht insbesondere der Globale Süden beständig von „Pandemien“ im übertragenen Sinne betroffen, die nun noch weiter unter die allgemeine Wahrnehmungsschwelle rutschen? Hunger, armutsbedingt schwerverlaufende Krankheiten (wie z.B. Malaria, Tuberkulose oder Diphterie), klimawandelbedingte Perspektivlosigkeit und Unterdrückung, um nur einige zu nennen.

Nun freuen wir uns, dass uns die eingeleiteten Lockerungen Schritt für Schritt unser gewohntes Leben zurückgeben. Das ist erst einmal gut, danach haben wir uns gesehnt. Doch dabei kann es nicht darum gehen, dass alles wieder beim Alten ist und wir auf nationalstaatliche und andere eigentlich lange überholt geglaubte Lösungen des letzten Jahrhunderts zurückfallen. Wenn das **bisherige System Teil des Problems** der weltumspannenden „Pandemien“ und der auf den Globalen Süden konzentrierten Chancenungleichheiten ist, und davon gehen wir hier bei SODI aus, kann die Rückkehr zu Routinen nicht die Antwort sein!

Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen und Unterstützer*innen arbeiten wir an einem globalen Veränderungsprozess, zusammen verfolgen wir ein Ziel und sind an verschiedenen Stellen, mit verschiedenen Ansätzen für die immergleiche Sache aktiv. Wir brauchen die internationale Solidarität, solidarisches Handeln und solidarische Grundsätze als Konsens, als Grundwert und Leitgedanken, als stabilen und selbstverständlichen Orientierungspunkt in turbulenten Zeiten ganz besonders. Insgesamt soll unser solidarisches Handeln, sei es in Europa, in Afrika, in Asien oder sonst wo ein gemeinsames Ziel erreichen: Eine gerechte, friedliche Welt mit Chancen für jede und jeden.

Ich danke Ihnen für Ihren Elan und Ihre Unterstützung, die uns und unsere Partnerorganisationen beflügelt. Nur mit Ihnen kann es uns gelingen, diesen gemeinsamen Wert zu leben!

Solidarität auf Augenhöhe ist auch im 30. Jubiläumsjahr von SODI gefragter denn je!

Mit solidarischen Grüßen

Ihre Anna Goos
Geschäftsführerin bei SODI

Unsere Projektarbeit und politisches Engagement
im Jahre 2019

2019 war für SODI erneut ein schwieriges, aber erfolgreiches Jahr (siehe Finanzbericht S. 28). Mit 34 Projekten in 14 Ländern und Deutschland wurde erneut eine Gesamtleistung von 1,8 Mio. Euro erbracht. Möglich war dies durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Geschäftsstelle sowie mit den Mitgliedern und Förderern von SODI und vor allem auch mit unseren Partnerorganisationen in den Projektländern.

Unsere Arbeitsschwerpunkte folgen den drei Prinzipien nachhaltiger Entwicklung, wie sie in den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen im Rahmen der Agenda 2030 formuliert sind und die bis 2030 erreicht werden sollen. Das Zusammenwirken unserer drei Arbeitsfelder — internationale Projektarbeit, politisches Engagement/Kampagnenarbeit in Deutschland zur Sensibilisierung für globale Ungerechtigkeiten und Bildungsarbeit in Deutschland durch das Globale Lernen — verstärkte sich im letzten Jahr erneut.

Wie haben wir 2019 Projektarbeit auf Augenhöhe umgesetzt? Exemplarisch sollen hier nun ein paar unserer Höhepunkte genannt werden. Im März wurden in der DR Kongo gemeinsam mit der Partnerorganisation UGEAFI und der Bevölkerung die ersten Wasserleitungen gelegt und damit die Trinkwasserversorgung der Menschen im Projektgebiet verbessert. Die SODI-Gruppen entlang der Oder begingen wieder die Tschernobyl-Woche und verbanden es mit dem Gedenken an die Ereignisse im japanischen AKW Fukushima. Höhepunkt war im Juli der Besuch bei den Kindern an „unserer“ Schule in Otwerschitschi (Belarus), nahe der verstrahlten Zone. Mit eigenen Spenden sowie Mitteln von *Aktion Deutschland Hilft* wurde in Mosambik betroffenen Menschen schnell und effektiv geholfen, um die Folgen des Zyklons Idai zu überwinden. 2019 wurde erstmals ein länderübergreifendes Projekt im südlichen Afrika (Namibia – Mosambik – Südafrika) begonnen. Das besondere daran ist, dass unsere langjährigen Partner mit Unterstützung von SODI nun länderübergreifend gegen den Klimawandel aktiv werden, Wissen und Erfahrungen austauschen.

Mit einem Gegenbesuch des Draufsicht-Filmteams von SODI beim Draufsicht Team Bamenda in Yaoundé (Kamerun) wurde das entwicklungspolitische Bildungsprojekt Draufsicht Global fortgesetzt. Die Wanderausstellung von Hi[story] of Food war erneut unterwegs an Schulen. Begleitet durch die interaktive Webseite und Workshops bringt das Projekt Schüler*innen am Beispiel der Geschichte unserer Nahrung und ihrer Produktion damit verbundene globale Ungerechtigkeiten nahe.

Im August 2019 konnte unsere neue Internetpräsenz freigeschaltet werden. Mit ihr wurde eine deutliche Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit erreicht und durch die verbesserte Möglichkeit von Online-Spenden konnten auch neue Spendergruppen erschlossen werden. Die Aktion „Prise Solidarität“ brachte zu Weihnachten den Besucher*innen der Homepage traditionelle Rezepte aus Partnerländern nahe und regte mit weiteren Informationen zum Blick über den Tellerrand an.

Das 2018 erstmals erschienene Fachmagazin zu entwicklungspolitischen Themen WEITWINKEL wurde mit zwei Ausgaben zu den Themen „Wirtschaft und Menschenrechte“ sowie „Gerechtigkeit stärken – Ungleichheit verringern“ fortgesetzt. Für weitere Ausgaben in 2020 ist die Finanzierung leider noch nicht gesichert. SODI ist seit mehreren Jahren aktiv in der Kampagne „erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung“. Mit mehreren Veranstaltungen, u. a. zur Schuldensituation in Mosambik, Nepal und Kamerun, gestaltete SODI voriges Jahr eigene Kampagnenbeiträge unter dem Titel „Macht & Ohnmacht“.

Die Erfolge verstellen Vorstand und Geschäftsführung nicht den Blick darauf, dass noch viel zu tun ist, um SODI weiter nachhaltig zu konsolidieren. Aus sehr unterschiedlichen Gründen gab es 2019 in der Geschäftsstelle mehrere personelle Veränderungen, die Herausforderungen mit sich brachten, aber durch den Neuaufbau des SODI-Teams auch Chancen.

Die über 200 Mitglieder des Vereins sowie die Fördermitglieder und Spender*innen stehen SODI treu zur Seite. Sie sind das Fundament des Vereins, auf das wir besonders stolz sind. Für ihre Unterstützung im Jahr 2019 bedanken wir uns sehr. Gemeinsam bereiten wir uns auf unser 30-jähriges Gründungsjubiläum im Oktober 2020 vor.

Dr. Rolf Sukowski
Vorstandsvorsitzender bei SODI

▲ Schülerinnen der Escola Secundária Zedequias Manganhela in KaMubukwana (2007).

30 Jahre solidarische **Arbeit** auf Augenhöhe

Solidarische und partnerschaftliche Zusammenarbeit sind die Grundpfeiler unserer Arbeit für eine gerechte und friedliche Welt. Gemeinsam mit Partnerorganisationen des Globalen Südens kämpfen wir seit 30 Jahren für eine bessere Welt. Unsere jahrelangen Partnerschaften und die Länder, in denen wir uns engagieren, sind mitunter aus unserer Geschichte geboren. So ist SODI als Wendekind Rechtsnachfolger des Solidaritätskomitees der DDR und trägt – wie viele Kinder dieser Zeit – die großen Werte von internationaler Solidarität und der „Freundschaft der Völker“ in seinem Herzen, reflektiert aber auch seine historischen Wurzeln. Und so stellen wir uns gemeinsam mit unseren Partnern die Frage: Was bedeutet Solidarität heute für uns? Und wer bestimmt eigentlich die Augenhöhe?

Zusammenarbeit seit über 20 Jahren

Nach der turbulenten Anfangszeit von SODI, maßgeblich geprägt durch den Streit mit der Treuhandanstalt um die Spendengelder der DDR-Bürger, der letztlich zu unseren Gunsten entschieden werden konnte, wurde die Solidaritätsarbeit nicht nur fortgesetzt, sondern auch erweitert. Bereits seit 1990 engagierte sich SODI für die Betroffenen der Tschernobylkatastrophe – bis 1997 mit Sachspenden für Erholungsheime der Kinder von Tschernobyl und finanzieller Hilfe über 2 Mio. DM für Projekte in Belarus und der Ukraine. Sicher stand hier die solidarische Hilfe im Vordergrund. Aber besonders ab 1996 bis heute werden **Partnerschaften in Belarus** zwischen SODI und vor Ort aktiven Vereinen gestaltet. Zuerst nur mit der Gewerkschaft GAI in Mogiljow, die für Kinder eigens ein Kurzentrum baute, dann auch mit der Elterninitiative Belapdi und dem unabhängigen Institut für Strahlensicherheit BELRAD, dessen Expert*innen seit Jahren strahlenbelastete Kinder untersuchen und behandeln und deren Wissenschaftler*innen auch regelmäßig nach Deutschland reisen, um u.a. in der jährlichen Tschernobylwoche von SODI über die Risiken von Atomenergie aufzuklären. So lebt die Solidarität zwischen SODI und den belarussischen Organisationen durch die lokale Expertise vor Ort und der Unterstützung der Solidaritätsgemeinschaft aus Deutschland.

▲ Horst und Monika van der Meer mit Partnern aus Quang Tri, Vietnam (2006).

Vietnam, Laos und Mosambik sind nur einige der Länder, die in solidarischer Tradition auch weiterhin im Fokus unserer Arbeit stehen. 2009 erinnerte sich die ehemalige Programm Managerin Asien, Dr. Monika van der Meer (1990-2002), an die Anfänge: „Auf jeden Fall überwog der Wille, ungeachtet der schwierigen Verhältnisse für SODI, unmittelbar nach dem Ende der DDR sehr schnell eine völlig neue Form der solidarischen Hilfe aufzubauen – und zwar zusammen mit Partnern in diesen Ländern.“ **Vietnam** ist bis heute eines unserer wichtigsten Projektländer mit einer Vielzahl an Projekten, in denen benachteiligte Menschen auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben unterstützt werden und auch ökologische Aspekte eine immer größere Rolle spielen. Mit der vietnamesischen Frauenunion verband uns ab 1991 eine der längsten Partnerschaften in Vietnam. Gemeinsam realisierten wir Projekte zur Wasserversorgung mit Brunnen, Möglichkeiten zur Einkommensverbesserung und bis 2017 Bildungsmaßnahmen für Frauen. 2003 gegründet, fanden DWC (The Center for Promoting Development of Women and Children) und SODI 2007 zusammen. Zu Anfang ging es um Rechte von Kindern, jetzt zeigt DWC Gemeinden, wie sie gemeinsam bedarfsgerechte Infrastrukturmaßnahmen mit der aktiven Teilhabe aller diskutieren und planen können.

Mit CENDI (Community Entrepreneur Development Institute, 2015 gegründet) verbindet uns das Streben für eine nachhaltige Zukunft, die den Folgen des Klimawandels begegnet. Seit 2017 hat die nachhaltige Landwirtschaft durch Agroforstwirtschaft vor allem Erfolg, weil die Menschen der Provinz Quang Binh aktiv einge-

Für mich bedeutet Solidarität der Zusammenhalt für ein gemeinsames Ziel – ein glückliches Leben in Frieden für alle Menschen. Solidarität heißt auch, aneinander zu denken und die Kraft von Benachteiligten zusammenzubringen, ihre Menschenrechte zu schützen und ihre Fähigkeiten zu mobilisieren, damit sie auf ihren eigenen Beinen stehen können. (**Bui Thi Kim,** Direktorin von DWC)

bunden sind und unter Berücksichtigung des lokalen Wissens der ethnischen Minderheiten über wilde essbare Pflanzen und Nutzung von Heilkräutern ihre Resistenz gegen Klimafolgen gestärkt wird.

Weltweite Herausforderungen wie der Klimawandel sind in den letzten Jahren immer dringlicher geworden. Besonders hier gilt es Solidarität zwischen den heute schon betroffenen Ländern im Globalen Süden wie **Mosambik** und Akteuren in Deutschland herzustellen. Mit der Städtepartnerschaft zwischen Berlin-Lichtenberg und Maputo-KaMubukwana wurden die Brücken zwischen diesem südostafrikanischen Land und Deutschland bereits 1995 geschlagen. Seit 2015 kräftigt SODI diesen Zusammenhalt als beratende Organisation besonders im Bereich Umweltbildung. So gehen die beiden Stadtbezirke die Herausforderungen des Klimawandels mit gemeinsamen Umweltprojekten an und tauschen ihr Wissen aus. Aber nicht nur auf Expert*innenebene, sondern auch zwischenmenschlich förderte die Städtepartnerschaft über die Jahre den Austausch durch z.B. Schulpartnerschaften, in denen Briefwechsel der Schüler*innen einen Blick aus einer jeweils anderen Perspektive erfahrbar machten. Gleichzeitig kann Lichtenberg viel von dem Aktivismus der Schüler*innen in KaMubukwana lernen. Regelmäßige Reinigungsaktionen der Jugendlichen in ihrem Stadtbezirk, der Fertigung von z.B. Papier für den Kunstunterricht aus Recyclingmaterialien oder auch die Schulgärten, die etwas zur Ernährung der Schüler*innen beitragen, sind nur einige der vielen Aktivitäten.

Für mich bedeutet Solidarität zusammen zu handeln, um die Natur aufblühen zu lassen. (**Nguyen Minh Phuong,** Direktorin von CENDI)

Voneinander lernen: Auf gegenseitigen Besuchen tauschen sich die Stadtbezirke Lichtenberg und KaMubukwana über Umweltwissen aus.

Augenhöhe und der antikoloniale Kampf

Oft wird Augenhöhe in der Entwicklungszusammenarbeit auch kritisch beleuchtet, da gewachsene Machtstrukturen ein Ungleichgewicht auf der Welt verursacht haben, dem auch wir uns nicht vollständig entziehen können. „Es könnte also eher darum gehen, die Gemeinsamkeiten von Kämpfen anzuerkennen – ohne die unterschiedlichen gesellschaftlichen Machtpositionen und damit Handlungsmöglichkeiten aus dem Blick zu verlieren“, sagt der Verein glokal e.V. Blicken wir auf unsere Arbeit in den letzten 30 Jahren zurück, waren und sind wir stets bestrebt, die Zusammenarbeit mit NROs des Globalen Südens partnerschaftlich umzusetzen, globale Ungleichheiten aufzudecken sowie einen Beitrag zu deren Überwindung zu leisten. Denn damals wie heute gilt – Selbsthilfe fördern, lokales Wissen berücksichtigen und gemeinsam globale Fragen lokal angehen. Dies bedeutet für uns auch einen Perspektivwechsel in der Entwicklungszusammenarbeit mit anzustoßen.

Die internationale Kampagne „Lend your Leg“ forderte die Abschaffung von Landminen und Streubomben.

„SODI gehörte auch zu den Organisationen, die sich im Jahre 1996 zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschlossen und den Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag (BER) aus der Taufe hoben. Gemeinsam haben wir 2004, zum 100-jährigen Gedenken an den Herero-Aufstand in Namibia, eine große Konferenz in Potsdam veranstaltet“, erinnert sich Alexander Schudy, Geschäftsführer des BER. Bereits früh engagierte sich SODI in Deutschland, u.a. seit 1993 im erfolgreichen Kampf für das internationale Verbot von Landminen, 2001 mit der Beteiligung an der Gründung des Entschuldungsbündnisses erlassjahr.de und im Kampf gegen Rassismus.

Ab 2009 verstärkte SODI seine Aktivitäten in Deutschland mit dem neuen Bildungsbereich auf Grundlage des Globalen Lernens. Deutschland ist ein Entwicklungsland! Der Globale Norden muss globale Ungerechtigkeiten als postkolonial thematisieren und anerkennen. Er muss die vielfältigen Perspektiven wertschätzen und die aktive politische Teilhabe der Menschen fördern sowie den eigenen maßlosen Ressourcenverbrauch begrenzen und Entwicklungsbedürfnisse der Länder des Globalen Südens anerkennen. Denn wollen wir eine Welt auf Augenhöhe erreichen, müssen wir uns an die eigene Nase fassen. Bei Workshops und auf Veranstaltungen diskutieren wir seitdem vor allem mit jungen Menschen über postkoloniale Strukturen und globale Machtverhältnisse in und zwischen Staaten.

Mehr über SODIs Geschichte erfahren Sie ab August ausführlich unter **www.30Jahre.sodi.de** und schon jetzt unter **www.sodi.de/unsere-wurzeln.**

Das ehrenamtliche Draufsicht-Team bei seinen ersten Video-Produktionen (2010).

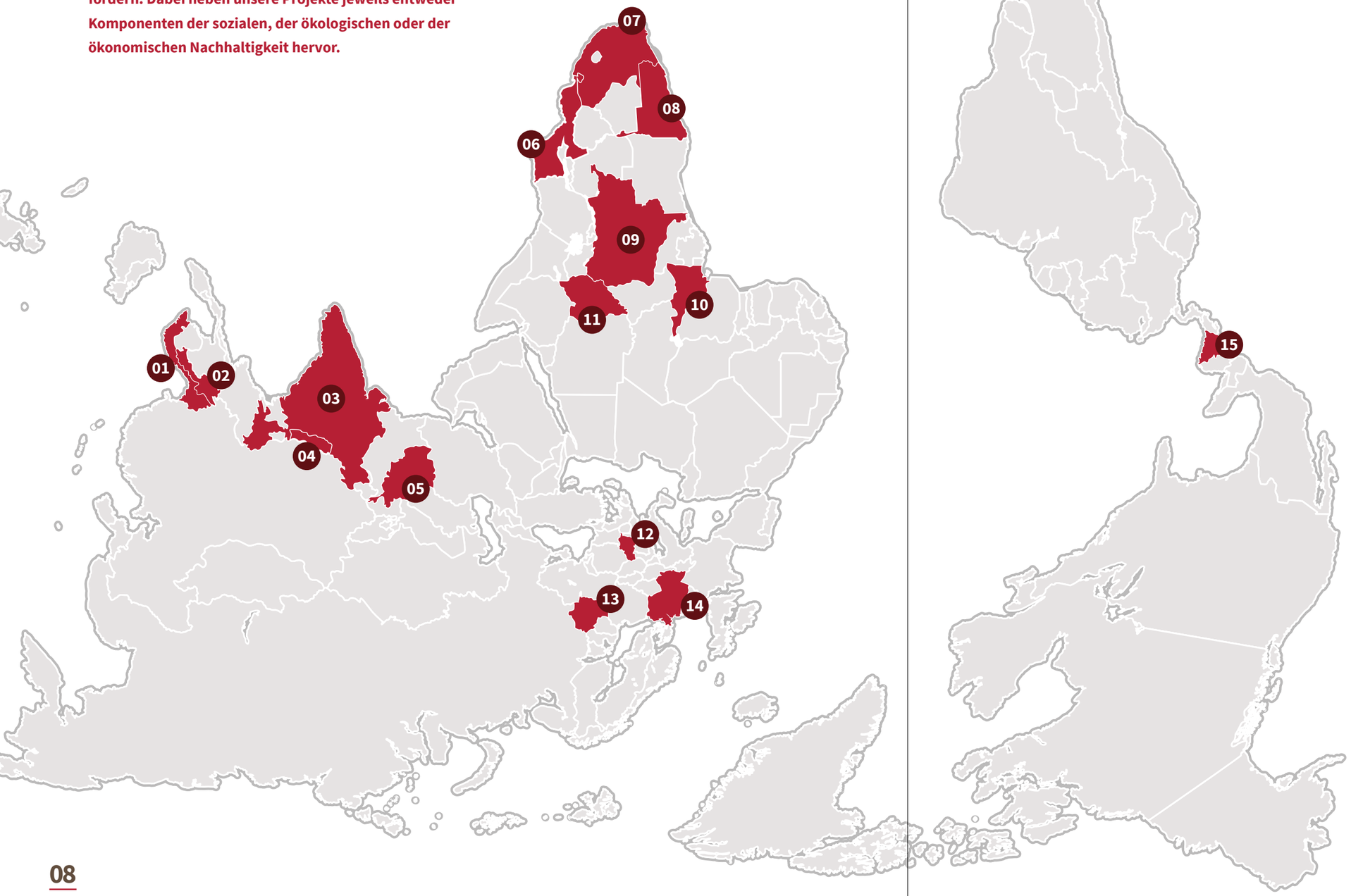
2010 startete dann das Filmkollektiv Draufsicht seine Arbeit zu entwicklungspolitischen Themen, aber auch zu Rassismus, Sexismus und Armut. Es blickt über den Tellerrand und lässt vor allem Stimmen aus Perspektiven zu Wort kommen, die unsere europäische Sicht auf den Kopf stellen, und versucht lokale Antworten auf globale Fragen zu bekommen. Seit 2017 kamen mit Draufsicht Global und dem neuen Team in Bamenda (Kamerun) wertvolle neue Themen und Sichtweisen hinzu. Wir müssen voneinander lernen, um globale Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen.

Solidarität auf Augenhöhe ist für SODI keine leere Phrase, sondern ein Leitbild, dem wir uns annähern wollen, um globalen Ungerechtigkeiten entgegenzutreten und für eine friedliche und gerechte Welt einzutreten. Begleiten Sie uns weiterhin auf diesem Weg!

Katja Neuendorf
Referentin Öffentlichkeitsarbeit

Solidarität weltweit

Seit nunmehr 30 Jahren arbeiten wir mit lokalen Organisationen des Globalen Südens partnerschaftlich und auf Augenhöhe zusammen. Wir gehen globale Fragen mit lokalen Projekten an. Weltweit und in Deutschland agiert SODI so in einem starken Netzwerk mit dem Ziel, die Eigeninitiative, die Selbstorganisation, eine aktive Teilhabe und die Rechte benachteiligter Menschen zu fördern. Dabei heben unsere Projekte jeweils entweder Komponenten der sozialen, der ökologischen oder der ökonomischen Nachhaltigkeit hervor.



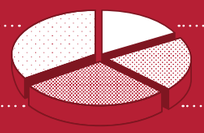
2019

PROJEKTLÄNDER:

01	Vietnam	09	DR Kongo
02	Laos	10	Kamerun
03	Indien	11	Südsudan
04	Nepal	12	Serbien
05	Afghanistan	13	Belarus
06	Mosambik	14	Deutschland
07	Südafrika	15	Nicaragua
08	Namibia		

34 PROJEKTE IN **15** LÄNDERN

GESAMTPROJEKTKOSTEN
1.379.392,10 €



- 34 % SOZIALES
- 29 % UMWELT
- 17 % WIRTSCHAFT
- 20 % BILDUNG

SPENDENEINNAHMEN
854.729,94 €

- PRIVAT **80 %**
- AKTION DEUTSCHLAND HILFT **20 %**
- AUFWENDUNGEN für Spendenwerbung & Öffentlichkeitsarbeit (inkl. Personalkosten) **22 %**

PROJEKTREICHWEITE 2019
593.000 MENSCHEN

- **124.300 DIREKT** erreichte Menschen
- **468.700** Menschen, die **INDIREKT** durch das Projekt erreicht worden sind

© Dirk Wetzel

Einkommenssicherung und **Ausbildung**

Einer Entwicklung basierend auf Profitgier und Wachstum um jeden Preis wollen wir entgegentreten. Stattdessen engagieren wir uns gemeinsam mit Organisationen des Globalen Südens für menschenwürdige Lebensbedingungen sowie ein nachhaltiges und gerechtes Einkommen aller. Bildung, ökonomisches Wissen und die Kenntnis der eigenen Rechte bilden die Grundlage. So stärken wir benachteiligte Menschen auf ihrem Weg in eine selbstbestimmte und perspektivenreiche Zukunft.

Projektkosten 2019 (WIRTSCHAFT): 241.030,58 €

© URBO

Serbien

Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten für Roma: Bildung und Unternehmergeist statt Perspektivlosigkeit

Die Situation der Rom*nja in Serbien ist prekär und geprägt von kumulativer Diskriminierung und der daraus folgenden Marginalisierung in nahezu allen Lebensbereichen. Insbesondere aus Mittel- und Westeuropa meist unfreiwillig Zurückgekehrte stehen vor dem Nichts. Viele Rom*nja haben einen erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt.

Maßnahmen und Wirkungen

Um eine Perspektive ökonomischer (Re)Integration zu eröffnen, unterstützen URBO und SODI Rückkehrer*innen und Rom*nja in Požarevac im Gründungszentrum „Postart“ durch die Vermittlung von beruflichen Fähigkeiten und Erfahrungen sowie bei der Gründung eigener Kleingewerbe. So gelang im vergangenen Jahr 2019 fünf weiteren Gründer*innen der Sprung in die Selbstständigkeit – von der Konditorei bis zum Heizungsbau. Der Erfolg hilft außerdem, in der Öffentlichkeit gegen einschlägige Stereotype des weitverbreiteten Antiziganismus anzukämpfen und der kumulativen Diskriminierung entgegenzuwirken. Auch der deutsche Botschafter zeigte sich bei einem persönlichen Besuch beeindruckt vom Engagement vor Ort.

> **Auch 2019 gab es eine Vielzahl von Bewerbungen auf die leider begrenzten Plätze in dem Gewerbegründungsprogramm von URBO – das zeigt den Erfolg, aber auch die riesigen Hoffnungen, die die Menschen hier mit dem Projekt verbinden.** *(Martin Voigt, Programm Manager bei SODI, nach dem Projektbesuch Mai 2019)*

IST-SITUATION: In der Region Braničevo ist der Zugang zum Arbeitsmarkt für Rom*nja stark eingeschränkt. Es stehen keine ausreichenden Kapazitäten zur Unterstützung und Begleitung von Unternehmensgründungen von Rom*nja zur Verfügung.

—

SOLL-SITUATION: Rom*nja der Region Braničevo erhalten Unterstützung zur nachhaltigen ökonomischen Selbstbestimmung, u.a. werden zehn Unternehmensgründungen begleitet und 60 junge Rom*nja in Praktika vermittelt.

—

PROJEKTPARTNER: Vereinigung der Roma der Region Braničevo (URBO)
PROJEKTSTART: 2018
LAUFZEIT: 30 Monate
KOSTEN IN 2019: 151.145,62 €

© SODI

Laos

Landleben mit Zukunft: Einen Beruf erlernen, als Chance für ein besseres Leben

In Laos haben Menschen ohne einen gehobenen Bildungsabschluss keinen Zugang zur formalen beruflichen Bildung. Insbesondere betrifft dies junge Menschen, die ethnischen Minderheiten angehören, in sehr abgelegenen Regionen leben und daher schwierigste Startbedingungen haben. Schwache lokale Wirtschaftskreisläufe sowie Landflucht fördern Armut und Perspektivlosigkeit.

Maßnahmen und Wirkungen

GLAD und SODI wollen mit dem Projekt zur non-formalen Berufsausbildung diesen jungen Menschen in etwa 30 Dörfern der Provinzen Saravanh und Sekong Zugang zu handwerklichen Fähigkeiten ermöglichen und Starthilfen für deren Kleingewerbe in ihren Heimatdörfern bieten – das heißt Chancen auf eine bessere wirtschaftliche Zukunft jenseits der allgegenwärtigen Landflucht zu eröffnen.

Allein im vergangenen Jahr absolvierten weitere 24 junge Dorfbewohner*innen ihre Ausbildungskurse in verschiedenen Handwerken an den IVET-Schulen. Sie schließen sich nun den mittlerweile einigen Dutzend durch das Projekt unterstützten Kleingewerbetreibenden an. Zuvor mussten man für eine Reparatur des Mopeds, Schreinerarbeiten oder einen Friseurbesuch kilometerweite Wege auf sich nehmen.

> **Durch die neuen Berufsperspektiven bleiben die jungen Menschen im Dorf und bringen die lokale Wirtschaft in Schwung.** *(Maykham Lovanhkeo, Projektverantwortlicher von GLAD)*

IST-SITUATION: Bei der staatlichen Berufsausbildung spielt der Entwicklungsbedarf in den Dörfern der ethnischen Minderheiten in den armen Provinzen Sekong und Saravanh keine Rolle. Ausgebildete Männer und Frauen wandern in die Städte ab, während gleichzeitig die Dörfer veröden.

—

SOLL-SITUATION: Nach der Ausbildung gründen mindestens 90 Männer und Frauen ein eigenes Gewerbe in ihrem Heimatdorf und tragen somit zur wirtschaftlichen Entwicklung des ländlichen Raums bei.

—

PROJEKTPARTNER: German Lao Association for Development (GLAD)
PROJEKTSTART: 2016
LAUFZEIT: 52 Monate
KOSTEN IN 2019: 38.809,84 €

© SODI

Aktive Teilhabe und **soziale Gerechtigkeit**

Sozial nachhaltig zu sein bedeutet für unsere Arbeit, gesellschaftliche Prozesse anzustoßen, die zu mehr Chancengleichheit, Gleichberechtigung und aktiver Teilhabe führen und auch nach Ablauf der Projekte geschaffene Strukturen in der Gemeinschaft erhalten. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen unterstützen wir benachteiligte Menschen auf ihrem Weg zu einem selbstbestimmten Leben.

Projektkosten 2019 (SOZIALES): 470.938,11 €

DR Kongo

© UGEAFI

Trinkwasser- und **Ernährungssicherung**

Auf der Insel Idjwi in Südkivu, im Osten der DR Kongo, benötigen rund 76.000 Einwohner*innen vor allem sicheren Zugang zu sauberem Trinkwasser. Aus Not trinken viele von ihnen schmutziges, gesundheitsgefährdendes Wasser. Jeder zweite Krankheitsfall geht auf unsauberes Trinkwasser zurück. Nur knapp ein Viertel der Menschen in der DR Kongo haben Zugang zu sauberem Trinkwasser, und das, obwohl das Land zu den wasserreichsten Ländern der Erde gehört. Vor allem Kinder leiden unter den harten Lebensbedingungen.

Maßnahmen und Wirkungen
Insgesamt werden vier Wassertanks und 21 Wasserentnahmestellen errichtet und die dazugehörigen Leitungen verlegt. Außerdem lernen die Menschen vor Ort, wie sie diese Quellen selbst in Stand halten können. Die Gemeinden gründen sogenannte Wasserkomitees, bestehend aus jeweils 12 Personen. Diese erhalten eine Fortbildung in der Wartung des Wasserverteilungssystems, Werkzeuge und Materialien. Mithilfe dieser kümmern sich die Mitglieder langfristig um die Instandhaltung der Quellen.

Um die grassierende Unterernährung in der Region zu bekämpfen, erhalten 5.000 Bäuerinnen qualitativ hochwertiges Gemüsesaatgut und Schulungen für verbesserte landwirtschaftliche Produktionsbedingungen.

2019 haben 2.500 Bäuerinnen qualitativ hochwertiges Saatgut sowie landwirtschaftliche Schulungen erhalten. Es wurden ein Wassertank und fünf Wasserentnahmestellen errichtet. 3.624 Menschen werden mit sicherem Trinkwasser versorgt. Über 6.000 Menschen haben seit 2018 an den Hygienekursen teilgenommen.

Das Projekt lebt durch den Community-Ansatz, bei dem ein jeder aus der Gemeinschaft das Wissen über Wasser und Hygiene teilt und gewählte Wasserkomitees unser Trinkwassersystem pflegen und für lange Zeit erhalten.
(Naum Butoto, Direktor UGEAFI)

IST-SITUATION: Derzeit sind 76.000 Menschen auf der Insel Idjwi im Kivu-See von schlechter Wasserversorgung und mangelnder Ernährungssicherheit betroffen.

SOLL-SITUATION: Insgesamt werden vier Wasserspeicher mit einem Wasserleitungssystem verbunden, sodass 21 Wasserentnahmestellen insgesamt 76.000 Menschen mit sicherem Trinkwasser versorgen. Die Bevölkerung wird über Hygiene und zur Vermeidung von wasserbedingten Krankheiten aufgeklärt. 5.000 Bäuerinnen aus Idjwi und Lemera erhalten Saatgut und Trainings in landwirtschaftlichem Anbau, um die Ernährungssituation ihrer Familien zu verbessern und zusätzliche Einkommensmöglichkeiten zu schaffen.

PROJEKTPARTNER: Union des Groupes d'Etudes et d'Actions pour le Développement de Fizi et Itombwe (UGEAFI)
PROJEKTSTART: 2018
LAUFZEIT: 42 Monate
KOSTEN IN 2019: 125.444,96 €

Vietnam

© DWC

Nachhaltige Entwicklung bedarf der Teilhabe aller

„Nichts ohne uns über uns!" – auf Entscheidungen zur Entwicklung ihrer Kommunen wollen die mehrheitlich ethnischen Minderheiten angehörenden Bewohner*innen der vier Dörfer Ban Chao, Ban Van, Khe Tien und Ban Khun im Norden Vietnams gemeinsam Einfluss nehmen.

Maßnahmen und Wirkungen
Mit dem Inkrafttreten der Rechtsverordnung zur Basisdemokratie 2007 erhielt die lokale Bevölkerung Mitspracherechte bei der Planung von Infrastrukturprojekten, die ihre Gemeinden betreffen. Um diese Rechte zu schützen und einzufordern, bedarf es allerdings der Organisation des kollektiven Willensbildungsprozesses – das braucht auch in kleinen Gemeinden Raum, ebenso wie der Wissenstransfer. DWC und SODI unterstützen seit Oktober vergangenen Jahres in einem neuen Projekt genau dies: den Bau von Gemeindehäusern und die Weitergabe von Wissen und Informationen.

Dies ist das erste Mal, dass ich von einem solchen Ansatz höre. Die Menschen können das Geld gemeinsam direkt verwalten und es für das ausgeben, was wir in unseren Dörfern als vorrangig erachten.
(Frau Ha Thi Hang, Einwohnerin vom Dorf Ban Khun)

© DWC

IST-SITUATION: Entwicklungsmaßnahmen werden meist im „top-down Prinzip" von der Gemeinde- oder Distriktregierung ohne Beteiligung der lokalen Bevölkerung geplant und umgesetzt; Genderaspekte oder lokale Vorstellungen werden nicht berücksichtigt, und Entwicklungsmaßnahmen entsprechen oft nicht den Bedürfnissen der Bevölkerung.

SOLL-SITUATION: 75 Prozent der Zielgruppe (ca. 1.268 Personen) sind nach dem Prinzip des Community Management an Planung und Umsetzung bedarfsgerechter Infrastrukturmaßnahmen, wie z.B. dem Bau von Gemeindehäusern oder Bewässerungskanälen, welche die Lebensbedingungen verbessern, beteiligt.

PROJEKTPARTNER: The Centre for Promoting Development for Woman and Children (DWC)
PROJEKTSTART: 2019
LAUFZEIT: 36 Monate
KOSTEN IN 2019: 34.737,71 €

Nachhaltige Landwirtschaft sichert die Zukunft (Ökologische Landwirtschaft II)

Im auf bis zu 4.000 Meter Höhe liegenden Distrikt Dailekh im Westen Nepals sind die Menschen in den Bergdörfern besonders stark von Ernährungsunsicherheit und schon jetzt von den Folgen des Klimawandels betroffen: Erdrutsche, Dürren und einseitiger Anbau zerstören die ohnehin überschaubaren Nutzflächen der kleinbäuerlichen Familien.

Maßnahmen und Wirkungen
SAHAS Nepal und SODI verfolgen eine umfassende Strategie, die sowohl das technische Wissen über ökologische Landwirtschaft und Agrobiodiversität vermittelt, als auch soziale und kulturelle Aspekte, wie Frauenrechte, berücksichtigt. So reichen die Maßnahmen in fünf Gemeinden mit insgesamt 1.200 Familien von der Einführung von Obstbäumen, Hausgärten und Bienenstöcken über Kurse zu Müttergesundheit und gesunder Kinderernährung bis hin zum Aufbau selbstorganisierter Gemeindegruppen (CBO), die Notfallpläne für kommende Naturkatastrophen erarbeiten und trainieren, aber auch die Entwicklung ihrer Dörfer selbstbestimmt vorantreiben. 302 Haushalte haben 2019 Trainings in ökologischer Landwirtschaft erhalten. Alle 45 CBO`s wurden gegründet und treffen sich monatlich. 54 Haushalte haben seit 2019 einen Hausgarten.

„Früher bauten wir normalerweise kein Gemüse an und mussten es kaufen oder von unseren Nachbarn besorgen. Jetzt haben wir begonnen, selbst Gemüse zu produzieren. Und es fühlt sich gut an, selbständig zu sein. *(Kabita B.K., Dorfbewohnerin)*

IST-SITUATION: Die Bedarfsanalyse in der Projektvorbereitung hat ergeben, dass die Ernteerträge für 40-76 Prozent der 1.200 Haushalte in den Zielgemeinden nur für 3–6 Monate im Jahr ausreichen. Für 7–25 Prozent reicht der Ertrag nur für 1–3 Monate.

—

SOLL-SITUATION: Die landwirtschaftliche Produktion mit ökologisch nachhaltigen und klimaresilienten Methoden sowie Agrobiodiversität führen zu einer Verbesserung der Ernährungslage. Die Verfügbarkeit von Nahrung (Mais, Hirse, Buchweizen, verschiedene lokale Gemüsesorten) hat sich bis zum Ende der Projektlaufzeit für mindestens 600 der 1.200 Haushalte in der Projektregion verbessert.

—

PROJEKTPARTNER: Group of Helping Hands (SAHAS)
PROJEKTSTART: 2018
LAUFZEIT: 36 Monate
KOSTEN IN 2019: 102.202,37 €

Tschernobyl-Kinder nicht vergessen

Die anhaltende Verstrahlung in Belarus durch die Tschernobylkatastrophe ist eine unsichtbare Gefahr. Sie ist geschmack- und geruchslos, man fühlt sie nicht. Und doch führt sie fast 35 Jahre nach dem Unglück zu neuen Erkrankungen – durch verstrahlte Lebensmittel und durch Vererbung.

Maßnahmen und Wirkungen
SODIs langjähriger Partner, das unabhängige Strahleninstitut BELRAD, betreut Schulen in den verstrahlten Gebieten und führt Strahlenmonitorings durch. Die Expert*innen klären die Kinder über die Gefahr auf, die von Waldfrüchten und Gemüse aus dem eigenen Garten ausgeht. Dazu werden die Nahrungsmittel gemessen und mit den Kindern ausgewertet. Einfache Maßnahmen, wie Mineralwasser zu kaufen, statt Brunnenwasser zu trinken oder auch auf gesammelte Pilze und Beeren ganz zu verzichten, reduzieren die Strahlenbelastung deutlich. Oft fehlt es jedoch am nötigen Geld.

Alle Kinder in der Partnerschule Otwertschitschi werden zudem mit Pektinkuren behandelt, die die Aktivität von Cäsium 137 im Körper deutlich verringern. Am stärksten betroffene Kinder nehmen an Kuraufenthalten im Sanatorium Nadeshda teil. Die Strahlenbelastung der Kinder wird regelmäßig gemessen und dokumentiert.

„Wir wissen, dass wir krank sind. Wir denken aber nicht jeden Tag daran. Mutti und Oma zeige ich jetzt, was gesundes Essen ist. *(Schüler der 9. Klasse der Mittelschule in Otwertschitschi)*

IST-SITUATION: Radioaktive Belastung in Belarus führt bei Kindern zu strahlenbedingten Krankheiten. Die daraus resultierende Abwanderung aus den betroffenen Gebieten schwächt die wirtschaftliche Situation der verbliebenen Familien.

—

SOLL-SITUATION: Durch Aufklärung, gesundes Essen und Kuraufenthalte wird die Gesundheit der strahlenbelasteten Kinder gestärkt. Familien mit behinderten Kindern erhalten Unterstützung.

—

PROJEKTPARTNER: BELRAD (unabhängiges Institut für Strahlensicherheit)
PROJEKTSTART: 2009
LAUFZEIT: laufend
KOSTEN IN 2019: 10.000,00 €

Nothilfe bei Zyklon Idai

Am 15.03.2019 traf der tropische Zyklon Idai in Mosambik auf Land und richtete große Schäden in den Ländern Mosambik, Malawi und Simbabwe an. Die Zahl der von Idai betroffenen Mosambikaner*innen wird auf über 1,7 Millionen geschätzt.

Die Provinzen Sofala und Manica waren von den Auswirkungen des Zyklons besonders betroffen. Sturmböen und tagelanger Starkregen zerstörten Wohn- und Krankenhäuser, überschwemmten Felder und vernichteten so kurz vor der Erntezeit die Lebensgrundlage vieler Familien. Laut Welternährungsprogramm wurde im Distirkt Nhamatanda die komplette Ernte (113.252 ha Land) zerstört.

Maßnahmen und Wirkungen
In Zusammenarbeit mit der mosambikanischen NGO Kubatsirana unterstützte SODI vor Ort 200 besonders stark betroffene Familien (ca. 1.400 Menschen) in der Gemeinde Macorococho. Die Verteilung von Saatgut, Werkzeugen und Hygieneartikeln ermöglichte es den Menschen, die Versorgungslage ihrer Haushalte zu stabilisieren und die Ausbreitung von Krankheiten einzudämmen. Neben den Gütern erhielten die Familien ebenfalls Weiterbildungen zur nachhaltigen Landwirtschaft und Wasseraufbereitung, sodass sie besser auf erneute Katastrophen vorbereitet sind. Erste Ernteerfolge sind ebenfalls zu verzeichnen.

„Es fehlte an Allem. Sie hatten kein Dach mehr über dem Kopf, die ganze Ernte war weg. Zyklon Idai kam direkt vor der Erntezeit. *(Jan-Peter Rietz, Projektberater für Kubatsirana)*

IST-SITUATION: Im Distrikt Nhamatanda (Provinz Sofala), einer der am stärksten betroffenen Regionen Mosambiks, verloren die meisten Familien ihre komplette Ernte. Die durch Idai hervorgerufenen Hauptprobleme sind der Mangel an Nahrung, die Verbreitung von durch Wasser übertragene Krankheiten (Cholera, Magen-Darm-Infektionen), die Ausbreitung von Malaria durch riesige Flächen stehenden Wassers sowie der Einkommensverlust und die Kontaminierung riesiger Bodenareale.

—

SOLL-SITUATION: Mit den Verteilungen von Saatgut, Werkzeugen und Hygieneartikeln soll es den Begünstigten ermöglicht werden, die Versorgungslage ihrer Haushalte in den kommenden Monaten zu stabilisieren und zu mehr Unabhängigkeit beizutragen. Eine verbesserte Hygiene ist der Schlüssel zur Verhinderung der Ausbreitung von Krankheiten.

—

PROJEKTPARTNER: Kubatsirana, Aktion Deutschland Hilft
PROJEKTSTART: 2019
LAUFZEIT: 6 Monate
KOSTEN IN 2019: 46.479,75 €

Eine Gesellschaft für alle

Schlechter Zugang zu Bildung, Gesundheitsleistungen und dem Arbeitsmarkt: Rom*nja erfahren immer noch tägliche Diskriminierung in allen Lebenslagen. Im Jahr 2019 wurde das Engagement von SODI und FRS zur sozialen Inklusion von Rom*nja fortgeführt. Individuelle soziale und psychologische Beratung sowie Hilfe bei rechtlichen Fragen ermöglichen den Zugang zum Arbeitsmarkt und zu staatlichen Grundleistungen.

Maßnahmen und Wirkungen
In den drei serbischen Städten Kragujevac, Požarevac und Novi Sad setzten SODI und FRS die erfolgreiche Arbeit der Gemeindezentren für die Rechte und Interessen der stark diskriminierten Minderheiten der Rom*nja fort. Ob Nachhilfeunterricht, psychosoziale Unterstützung oder rechtliche Beratung – die Projektmaßnahmen sind so vielfältig wie die Hürden, die den Gemeinden auf dem Weg zur gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft gegenüberstehen. Allein im vierten Quartal 2019 wurden 125 Personen bei der Realisierung ihrer Rechte unterstützt, bspw., um Papiere oder Zugang zum ohnehin nur schwachen Gesundheitssystem zu erhalten. Basisgesundheitsversorgung für alle ist nicht nur der Kern von SDG 3, sondern auch zentral für die Bekämpfung von Infektionskrankheiten wie Covid-19.

„Ich denke in Schulen, anderen Institutionen und auf dem Arbeitsmarkt ist kein Platz für Diskriminierung. Nichtregierungsorganisationen und die Gesellschaft sollten junge Rom*nja dabei unterstützen, sich auszudrücken und die gleichen Chancen zu bekommen. *(Sevdjulje Ramadani (22), Sozialarbeiterin im Projekt)*

IST-SITUATION: Die Mehrheit der Rom*nja in und um die Städte Novi Sad, Kragujevac und Požarevac hat trotz des gesetzlichen Anspruchs keinen oder nur eingeschränkten Zugang zum Bildungs-, Gesundheits- und Sozialversicherungssystem sowie zu Erwerbstätigkeit.

—

SOLL-SITUATION: Durch Beratungen verbessert sich die Situation der Rom*nja. 360 unterstützte Kinder und Schüler*innen setzen den Schulbesuch fort. Durch Schulungen und Sozialarbeit konnten 80 Rom*nja beim nationalen Arbeitsmarktservice registriert werden. Über 400 rechtliche Beratungen zu Anträgen auf Personaldokumente, Legalisierung von Wohnhäusern, Sozialhilfe und Gesundheitskarten wurden durchgeführt.

—

PROJEKTPARTNER: Roma Forum of Serbia (FRS)
PROJEKTSTART: 2019
LAUFZEIT: 30 Monate
KOSTEN IN 2019: 89.344,43 €

© SODI

Bildungsarbeit in Deutschland

Mit unserer Bildungsarbeit in Deutschland zeigen wir historisch gewachsene Machtstrukturen und daraus erwachsene globale Ungerechtigkeiten auf. Um postkoloniale Zusammenhänge vor allem für Jugendliche und junge Erwachsene direkt erfahrbar zu machen, stellen wir in unserer entwicklungspolitischen Bildungsarbeit vielfältige Perspektiven dar. Dabei lassen wir Stimmen zu Wort kommen, die die Deutungshoheiten des Globalen Nordens aufbrechen und ein Umdenken und Handlungsoptionen hin zu globaler Gerechtigkeit ermöglichen.

Projektkosten 2019 (BILDUNG): 271.280,02 €

© SODI

Deutschland

HI[STORY] OF FOOD – Globale Wurzeln unserer Nahrung

Wer schreibt Geschichte? Heutige globale Produktionsverhältnisse sind nicht neutral oder gar geschichtslos. Im Gegenteil – sie sind in die globale Geschichte und in Machtverhältnisse eingebunden. Historische Prozesse und postkoloniale Strukturen zeigen auch heute ihre Spuren in Problemen globaler Ungerechtigkeit z. B. Ressourcenausbeutung in Ländern des Globalen Südens und in der Deutungshoheit des Globalen Nordens, die indigene Perspektiven oder Perspektiven versklavter Menschen auf historische Prozesse und postkoloniale Kontinuitäten wenig berücksichtigt. Eine Thematisierung marginalisierter Perspektiven und postkolonialer Spuren kann diese weiter aufbrechen und zu globaler Gerechtigkeit und Dekolonisierung beitragen.

Maßnahmen und Wirkungen

Das multimediale Bildungsprojekt geht mit einer Wanderausstellung, Website, Videos, Unterrichtsmaterial und Workshops den globalen Wurzeln unserer Nahrung nach. V.a. Schüler*innen, Multiplikator*innen und Lehrende erkunden Themen wie Globalisierung, Kolonialismus und Weltwirtschaft. Essen ist dabei der lebensnahe und schmackhafte Aufhänger oftmals abstrakter Zusammenhänge. Sie verfolgen Fragen wie: „Was haben meine Pommes rot-weiß mit der Kolonialgeschichte zu tun? Inwiefern lassen sich Parallelen zwischen heutigen globalen Produktionsverhältnissen und der Ressourcenausbeutung in der Kolonialzeit ziehen? Welche Handlungsmöglichkeiten kann ich für mich entdecken?“ Im Projekt wurden 2019 16 Workshops mit 240 Schüler*innen und fünf Weiterbildungen mit 70 Multiplikator*innen durchgeführt. Die begleitende Wanderausstellung erreichte über 1.500 Personen. Über 2.800 Personen besuchten die Projekt-Website **www.historyoffood.de**. Modulares Unterrichtsmaterial wurde erarbeitet und über 700 Mal heruntergeladen.

Besonders gut am Workshop fand ich, dass ich die Menschen hinter den Lebensmitteln gesehen habe. *(Feedback einer Schüler*in)*

IST-SITUATION: Eurozentristische Perspektiven prägen die Sichtweise zu Nahrung und ihrer globalen Geschichte. Ressourcenausbeutung im Globalen Süden hat koloniale Wurzeln.

SOLL-SITUATION: Marginalisierte Perspektiven, z. B. indigener oder versklavter Menschen, ergänzen die Diskussion über Nahrung und ihre globale Geschichte. Lernende kennen marginalisierte Perspektiven und diskutieren Handlungsmöglichkeiten global gerechter Nahrung im Kontext der Dekolonisierung.

PROJEKTPARTNER: –
PROJEKTSTART: 2019
LAUFZEIT: 36 Monate
KOSTEN IN 2019: 42.472,13 €

© SODI

Deutschland/Kamerun

Draufsicht GLOBAL und Summer School

Geschichte prägt die Gegenwart

Historisch gewachsene Machtstrukturen beeinflussen auch unsere heutige Sicht auf globale Fragen. Deshalb schaut das ehrenamtliche Filmkollektiv von Draufsicht über den Tellerrand und greift in seinen Videos marginalisierte Perspektiven auf, die den weltpolitischen Status Quo hinterfragen.

Maßnahmen und Wirkungen

Auch 2019 entstanden in der interkulturellen Arbeit der Redaktionsteams in Berlin und Bamenda eine Vielzahl von Beiträgen zu Themen der SDGs, wie Geschlechtergleichheit oder Ungleichheiten verringern. Insgesamt 13 Videos und eine Reihe von Vlogs sprachen über Produktionsverhältnisse, Flucht, aber auch Frieden und Aktivismus. Die über Jahre gewachsene Zusammenarbeit der ca. 15 jungen Ehrenamtlichen zeigt auch in diesem Jahr, aus dem Wunsch heraus noch mehr eigenständige Projekte umzusetzen, dass die Arbeit um Draufsicht zu einem festen Bestandteil des Lebens der Teilnehmenden geworden ist. Durch eine erneute Reise von Berlin nach Kamerun für gemeinsame Workshops und Filme wurde die internationale Zusammenarbeit der Filmteams von Draufsicht Global weiter gestärkt.

Der transnationale Vernetzungsgedanke, der 2018 in der Summer School seinen Anfang nahm, konnte 2019 während der zweiten Utopia Summer School durch weitere internationale Teilnehmende verstärkt werden. Draufsicht war hierbei wesentlich an der Umsetzung der Angebote beteiligt. Die offenen Abendveranstaltungen trafen vor allem bei einem jungen, filminteressierten Publikum auf hohes Interesse.

Alle Videos finden Sie unter: **www.draufsicht.org**

Gerade die Vielfalt der Filmemacher*innen bei der Summer School war eine bereichernde Erfahrung für mich. Gesellschaftspolitische Themen konnten wir in unseren Filmen so einmal aus ganz anderen Winkeln betrachten. *(Feedback Teilnehmer der Utopia Summer School)*

IST-SITUATION: In Deutschland und Kamerun wird zumeist nur einseitig von globalen Entwicklungen berichtet und in der Medienlandschaft fehlt es an vielseitigen und kritischen Perspektiven.

SOLL-SITUATION: Junge Menschen werden durch das Videoprojekt für Themen der SDGs sensibilisiert und zum eigenen Handeln motiviert.

PROJEKTPARTNER: ISTP Bamenda, filmArche Berlin
PROJEKTSTART: USS*: 2019 / DG*: 2017
LAUFZEIT: USS*: 24 Monate / DG*: 24 Monat
KOSTEN IN 2019:
USS*: 41.777,21 € / DG*: 32.325,22 €
USS *= Utopia Summer School / DG* = Draufsicht Global

© Xuân Huy Hoàng/SODI

Umweltschutz, Umweltbildung und ökologische Landwirtschaft

In einer solidarischen und gerechten Welt sind die natürlichen Ressourcen ein Gemeingut aller, das es zu erhalten gilt. In unseren Projekten sensibilisieren wir für ökologische Verantwortung und nachhaltige Ressourcennutzung. Ökologische Lösungen sind die Antwort auf die Folgen des Klimawandels und schaffen eine Grundlage für Ernährungssouveränität – auch für zukünftige Generationen.

Projektkosten 2019 (UMWELT): 396.143,39 €

© SODI

Mosambik

Umweltbildung in KaMubukwana

Mosambik ist von den Folgen des Klimawandels und Naturkatastrophen besonders schwer betroffen – der Zyklon Idai hat dies 2019 erneut tragisch vor Augen geführt. Neben den direkten Hilfsmaßnahmen zum Wiederaufbau in Zentralmosambik unterstützt SODI seit einigen Jahren das kommunale Partnerschaftsprojekt im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Berlin-Lichtenberg und Maputo-KaMubukwana.

Maßnahmen und Wirkungen
Mit vielfältigen Maßnahmen und im Austausch mit verschiedenen Partnern im Bezirk Lichtenberg wird das Umweltbewusstsein der Anwohner*innen KaMubukwanas gefördert und gemeinsam werden Aktivitäten zur Anpassung an die schon jetzt spürbaren Folgen des Klimawandels entwickelt und umgesetzt. Herzstück des Projekts sind die Umweltclubs an mittlerweile 13 Schulen des Bezirks, die mit der Anlage von Schulgärten oder der Einführung von Mülltrennung Impulse über die Grenzen ihrer Schulgelände hinaus setzen – allein weil sie das Gelernte in ihre Familien und Nachbarschaften tragen. Durch gegenseitige Besuche im September und November 2019 wurde die langjährige Partnerschaft der Bezirke vertieft und der mit dem Projekt verbundene Fachaustausch intensiviert.

Die schulischen Umweltclubs erfreuen sich großer Beliebtheit. Die Vielfalt und Qualität der angebauten Obst- und Gemüsesorten wurden uns von den Schüler*innen geradezu fachmännisch erläutert – geschmacklich überzeugt haben sie uns allemal! *(Martin Voigt, Programm Manager bei SODI)*

IST-SITUATION: Die Umweltsituation ist kritisch. Überschwemmungen und Bodenerosion gefährden die Ernten und unzureichende Müllentsorgung führt zu Gesundheitsgefahren für die Bevölkerung, wie Durchfallerkrankungen und Malaria.

—

SOLL-SITUATION: Die Schüler*innen und Lehrer*innen der beteiligten Schulen in KaMubukwana sollen durch Umweltbildung ihr Umweltbewusstsein steigern und es als Multiplikator*innen verbreiten.

—

PROJEKTPARTNER: Bezirksamt Lichtenberg, Verwaltung KaMubukwana, Verein für Solidarität und Entwicklung durch Selbsthilfe (ASDA)
PROJEKTSTART: 2018
LAUFZEIT: 36 Monate
KOSTEN IN 2019: 19.679,48 €

© EduVentures

Südliches Afrika

Klimaschutz über die Grenzen hinweg

Die Gebiete des südlichen Afrikas sind dem Klimawandel besonders ausgesetzt, doch nachhaltige Anpassungskonzepte erreichen die Menschen noch ungenügend. Die Folgen des Klimawandels sind ein globales Problem. Umso wichtiger ist der Austausch von Erfahrungen der Betroffenen vor Ort. Ein länderübergreifender Klimaschutzdialog motiviert und ermutigt zum Handeln.

Maßnahmen und Wirkungen
Schon beim Auftaktworkshop in Windhoek zeigte sich das große Potenzial der langjährigen SODI-Partner aus Mosambik, Südafrika und Namibia. Ein Zeit- und Maßnahmenplan wurde vereinbart, wie alle Akteure voneinander lernen können, Klimaschutz gezielter umzusetzen. Das Jahr 2019 war geprägt von vielfältigen Aktivitäten mit unterschiedlichen Zielgruppen aus Kommunen, Farmerverbänden und Schulen. Die Südafrikaner*innen setzten Maßnahmen für Ernährungssicherung und angepassten Ökolandbau um. Die Inhalte davon flossen in die Entwicklung von innovativen Schulungsmodulen für das Umweltbildungsmobil von EduVentures in Namibia ein. ASDA (Mosambik) hospitierte bei Lehrerfortbildungen an Umweltbildungszentren in Namibia und baut mittlerweile ein eigenes Zentrum in Boane. Gemeinsam wurde als Bindeglied eine E-Learning Plattform eingerichtet, um sich über Grenzen hinweg digital über Umweltthemen und Erfahrungen auszutauschen.

Durch den ersten Einblick in das Projekt als Dolmetscher wurde mir klar, dass es noch so viel zu tun gibt und wir von anderen afrikanischen Ländern viel lernen können. *(Fernando Filipe, Künstler und Dolmetscher aus Angola)*

IST-SITUATION: Klimawandel und Landnutzung stellen das südliche Afrika hinsichtlich seiner natürlichen Ressourcen vor große Herausforderungen. Dies betrifft besonders die Auswirkungen auf den Wasserhaushalt, die Bodenfruchtbarkeit und die Verfügbarkeit geeigneter Landflächen für den zukünftigen Bedarf der Bevölkerung.

—

SOLL-SITUATION: Die Vernetzung von Umweltakteuren im südlichen Afrika fördert Umweltbildung und Klimaschutz. Mit der Anwendung agroökologischer Methoden sichern Kleinbäuer*innen ihre Lebensgrundlagen gegenüber den negativen Auswirkungen des Klimawandels und lernen länderübergreifend voneinander.

—

PROJEKTPARTNER: EduVentures (Namibia), ASDA (Mosambik), PACSA (Südafrika), SPP (Südafrika)
PROJEKTSTART: 2019
LAUFZEIT: 42 Monate
KOSTEN IN 2019: 210.409,35 €

Vietnam

Agroforstwirtschaft: Ausgewogene Mischung statt einfältiger Ödnis

Monokulturen und die intensive Nutzung durch staatliche Forstbetriebe haben die ökologische Vielfalt der Waldregionen in dem Distrikt Quang Binh schwinden lassen. Den Verlust der Biodiversität spüren die Menschen vor Ort unmittelbar, denn sie nutzen traditionell die vielfältigen Pflanzen und Bäume des Waldes für die eigene Ernährung, medizinische Zwecke und zur Einkommenserwirtschaftung.

Maßnahmen und Wirkungen
Agroforstwirtschaft kombiniert Ackerbau und Forstwirtschaft auf derselben Fläche. Das erhält Biodiversität, stabilisiert den Wasserhaushalt und schützt vor Erosion. In den zwei Dörfern Tan Tien und Vinh Xuan wurden in dem zum Jahresende abgeschlossenen Projekt u.a. Bienenstöcke, eine Gemeindesaatbank und eine Baumschule aufgebaut. Zehn Kurse und zwölf Studienreisen fanden hohes Interesse bei den Landwirt*innen, auch in Nachbargemeinden. 208 ha Garten und Wald wurden durch Agroforstwirtschaft diversifiziert. Durch einheimische Sorten wurde die Ernährung gesichert. Die Wirkung des Projekts zeigt sich sogar auf gesetzgeberischer Ebene: die Novelle des Forstrechts beinhaltet den expliziten Verweis auf die Agroforstwirtschaft als vorbildhafte Produktionsweise für geschützte Gemeindewälder und deren nachhaltige Bewirtschaftung. Auch die etablierte Bienenzucht und der Verkauf von ökologischem Honig als Nischenprodukt sichert 18 Familien zusätzliches Einkommen.

> **Ich habe gelernt, dass der Boden das Wichtigste ist. Wenn du nicht Sorge trägst für ihn, dann gibt der Boden dir auch keine nahrhaften Pflanzen.** *(Hoang Huu Phuoc, 65 J., Mitglied des neuen Netzwerks der Farmer zur Wissensweitergabe)*

IST-SITUATION: Monokulturen von Akazien und Kautschuk haben den Folgen des Klimawandels, wie Taifunen, nichts entgegenzusetzen. Bäuer*innen, die in ihrer Landnutzung alles auf eine Nutzpflanze setzen, geraten schnell in die Schuldenfalle und Existenznot.

—

SOLL-SITUATION: Die Anreicherung des Waldes mit lokalen Spezies und die ökologisch nachhaltige Landnutzung mit einer Vielfalt an Pflanzenarten stellen die Einkommensquellen der kleinbäuerlichen Familien auf eine breitere, sichere Basis.

—

PROJEKTPARTNER: Community Entrepreneur Development Institute (CENDI)
PROJEKTSTART: 2017
LAUFZEIT: 26 Monate
KOSTEN IN 2019: 21.666,59 €

Namibia

Umweltbildung – wenn Lehrer*innen die Schulbank drücken (EduLink)

Die Lebensgrundlage von 70 Prozent der namibischen Bevölkerung ist direkt von natürlichen Ressourcen, wie Nahrung, Weideland, Heilpflanzen aber auch Tourismus abhängig. Doch die meisten Bewohner*innen des ländlichen Namibias wissen wenig über gesunde Ökosysteme oder die Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel.

Maßnahmen und Wirkungen
Das EduLink Netzwerk verbindet mittlerweile neun Umweltbildungszentren, verteilt auf einer Fläche, die zweieinhalbmal so groß ist wie Deutschland. Die dort geschulten Umweltpädagog*innen bilden über ein digitales Lernmanagementsystem eine virtuelle Arbeitsgruppe, die sich gegenseitig motiviert, austauscht und weiterbildet. Ihr Aufgabengebiet umfasst die Vorbereitung, Organisation, Durchführung und Nachbereitung von Fortbildungskursen in Bildung für Nachhaltige Entwicklung für Lehrkräfte aus Grund- und Sekundarschulen in allen Regionen Namibias. Über 100 Lehrerinnen und Lehrer lernten 2019, wie sie die Themen Artenvielfalt, Ökosystemleistungen, erneuerbare Energien und Klimawandel didaktisch und praktisch in ihren Schulunterricht integrieren können.

> **Für unsere Kinder ist es existenziell, wichtige Zusammenhänge über Erderwärmung, Klima und unseren Ozean zu verstehen. Es ist das Rüstzeug für richtige Entscheidungen in der Zukunft.** *(Jan A. Scholtz, Lokalpolitiker in Lüderitz)*

IST-SITUATION: Verwitterte Felder, verdurstetes Vieh und verspäteter Starkregen: Die Klimakrise verursacht Extremwetter und verstärkt Notlagen. Doch Wissen und Bewusstseinsbildung der ländlichen Bevölkerung über die nachhaltige Nutzung begrenzt vorhandener natürlicher Ressourcen ist kaum entwickelt. Geografische und soziale Barrieren behindern die Verbreitung hochwertiger Bildungsmaßnahmen.

—

SOLL-SITUATION: Lehrkräfte, als Multiplikator*innen, haben große Wirkung in Schulen und Gemeinden. Das Projekt unterstützt die Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung in das namibische Bildungssystem als gestaltender Hintergrund für alle Bildungsprozesse. EduVentures treibt die Vernetzung von Umweltakteuren in Namibia voran und ermöglicht die Lehrerfortbildung, um die heranwachsende Generation auf die Zukunft vorzubereiten.

—

PROJEKTPARTNER: EduVentures Trust
PROJEKTSTART: 2017
LAUFZEIT: 37 Monate
KOSTEN IN 2019: 99.302,29 €

„**Solidarität** ist die Zärtlichkeit der Völker“

Dieses Zitat von Che Guevara gilt auch heute noch. Als Organisation, die „Solidarität“ im Namen führt, realisieren wir vielfältige Projekte. Alle haben ein gemeinsames Ziel: zusammen mit unseren Partnerorganisationen und den Menschen im Globalen Süden die ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit zu stärken.

Solidarität auf Augenhöhe bedeutet für uns, dass wir unsere Projekte in echter Partnerschaft und bedarfsgerecht entwickeln. Wie Sie als Spender*innen und wir als Organisation die beste Unterstützung leisten können, darüber entscheiden unsere Partnerorganisationen gleichberechtigt mit.

Es ist uns wichtig, langfristig mit unseren Partnern und ihren Zielgruppen zusammenzuarbeiten, um nachhaltige Erfolge zu erzielen. So bereiten wir für 2020/21 Projekte mit Ihnen bereits gut bekannten Organisationen vor: Ein neues Projekt mit **GLAD in Laos** (S. 11) stärkt weiter Dorfgemeinschaften durch non-formale berufliche Bildung und die Gründung von Kleinunternehmen für benachteiligte Menschen. Mit **UGEAFI in der DR Kongo** wollen wir zur Steigerung der Resilienz in Konfliktregionen und Hilfe für Binnenflüchtlinge und burundische Geflüchtete beitragen. In Indien ist bereits der Startschuss für ein neues Projekt mit **CTRD** mit Trainings zu ökologischem und diversifiziertem Landbau für die Minderheit der Adivasi gefallen. In **Mosambik** können wir gemeinsam mit **Kubatsirana** von der erfolgreichen Nothilfe nach dem Zyklon Idai zur Unterstützung der nachhaltigen Ernährungssicherung übergehen. Dauerhafte Partnerschaften setzen auch SODIs Ehrenamts- und Ortsgruppen mit großem Engagement um. In **Belarus** wird sichtbar, was Vereinsmitglieder, Spender*innen und Partner gemeinsam schaffen können (S. 14): unser Partnerinstitut **BELRAD** in Minsk kann bald eine neue mobile Messstation anschaffen, um damit strahlenbelasteten Kindern zu helfen.

Mit dem **Südsudan** nimmt SODI ein neues Projektland in sein Programm auf. Mit einem Projekt zur Bekämpfung der Folgen einer Heuschreckenplage wollen wir beginnen.

Bewährt hat sich bereits die Kooperation mit unserem Projektpartner in **Kamerun, Draufsicht Bamenda**. In 2020 arbeiten wir gleich in zwei Projekten zusammen: zum einen sollen strukturell benachteiligte Gruppen in der Konfliktregion im Nordwesten Kameruns dabei unterstützt werden, sich in die kritische und unabhängige Berichterstattung einzubringen und so ihr Recht auf freie Meinungsäußerung wahrzunehmen. Zum anderen war das Team auch sofort zu Maßnahmen zur Prävention und Eindämmung der Corona-Pandemie durch Hygieneaufklärung mit Filmen und der Einrichtung von Waschstationen bereit.

Zweifelsohne stellt 2020 **Covid-19** für alle Projektpartner und SODI selbst eine besondere Herausforderung dar und erfordert sowohl Anpassungen als auch ganz neue Maßnahmen. Die Menschen im Globalen Süden sind nicht nur mit den unmittelbaren gesundheitlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen konfrontiert, sondern auch mit einem völlig unterfinanzierten Gesundheitswesen. So gibt es in der DR Kongo bei einer Bevölkerung von 85 Mio. Menschen nur ein Testlabor. Gemeinsam mit UGEAFI arbeitet SODI daran, spezifische Maßnahmen gegen das Virus begleitend zum geplanten Projekt in der Provinz Süd-Kivu aufzunehmen. Aber nicht nur neue „Corona-Projekte“ werden vorbereitet. Die Pandemie hat auch Auswirkungen auf die laufenden Projekte. Durch die Einschränkungen des öffentlichen Lebens können bspw. die Bildungsziele in Namibia (S. 20) nicht planmäßig realisiert werden. Zusammen mit EduVentures arbeitet SODI daher an notwendigen Anpassungen. Wir sind mit unseren Partnern weltweit in engem und stetigem Austausch und rechnen damit, dass uns die Folgen der Covid-19-Pandemie noch eine längere Zeit beschäftigen werden. Umso wichtiger ist es uns, nicht nur tagesaktuell zu reagieren, sondern auch in die Zukunft zu planen.

Die Projekte zu Klimaschutz und Klimawandelanpassung stehen weiterhin im Mittelpunkt der strategischen Ausrichtung unserer Arbeit. Dazu gehören u.a. die Kommunalprojekte im Rahmen der Städtepartnerschaften Lichtenbergs mit **Hoàn Kiếm** in Vietnam und mit **KaMubukwana** in Mosambik (S. 19). Eine Konstante in 2020 bildet auch unser Engagement im Sinne des Globalen Lernens durch Hi[story] of Food und dem Filmkollektiv Draufsicht (S. 17).

Zu guter Letzt: **2020 wird SODI 30 Jahre alt!** Die Vorbereitungen für die Jubiläumsveranstaltung im Oktober laufen. Gemeinsam mit Ihnen und unseren Partnern wollen wir dieses Jubiläum feierlich begehen. Zahlreiche Glückwünsche von Projektpartnern haben uns bereits erreicht. Feiern ist das eine, die prekäre Situation bei unseren Partnern macht uns jedoch immer wieder deutlich, wofür wir tagtäglich streiten und warum es unser aller Solidarität auch in Zukunft braucht. **Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit weiterhin. Denn die Welt braucht Gerechtigkeit und Frieden!**

Anna Goos
Geschäftsführerin bei SODI

Dr. Rolf Sukowski
Vorstandsvorsitzender bei SODI

Land	Projektname	Zuwendungsgeber	Projektpartner	Projektkosten in 2019 (€)	Projektlaufzeit in Monaten	Projektstart Jahr	Summe Bereich (€)
BILDUNG							
Deutschland	Kampagne „Macht & Ohnmacht“	Citizens for Financial Justice, EU, RLS	-	**55.670,41**	12	2018	
Deutschland	History of Food	BfdW, EG-FEB, Parität, RLS, SNSB	-	**42.472,13**	36	2019	
Deutschland	Draufsicht UTOPIA (Summer School)	EG-FEB, LEZ, SNSB	filmArche Berlin	**41.777,21**	24	2019	
Deutschland	SOLI-Aktion 2019	-	ND, INKOTA, Wfd	**49.997,29**	5,5	2019	
Deutschland	WEITWINKEL – das SODI Magazin	LEZ, RLS	-	**49.037,76**	6	2019	
Deutschland/Kamerun	Draufsicht Global	ADH, wwB	ISTP (In-Service Training Program Camerun)	**32.325,22**	24	2017	**271.280,02**
SOZIALES							
Belarus	Solidarität mit Nastja	-	-	**1.152,29**	132	2008	
Belarus	BELRAD – Messstation in Sokolowka	-	BELRAD (unabhängiges Institut für Strahlensicherheit)	**10.000,00**	laufend	2009	
Deutschland/Belarus	Tschernobylwoche	Fraktion DIE LINKE. im Bundestag, Landkreis Uckermark, DIE LINKE Brandenburg	SODI-Ortsgruppen entlang der Oder, BELRAD (unabhängiges Institut für Strahlensicherheit)	**4.251,41**	3	2019	
DR Kongo	DR Kongo Trinkwasser und Ernährung	ADH, BMZ	UGEAFI (Union des Groupes d‘Etudes et d‘Actions pour le Développement de Fizi et Itombwe)	**125.444,96**	42	2018	
Mosambik	Nothilfe Zyklon Idai	ADH	Kubatsirana	**46.479,75**	6	2019	
Nepal	Ökologische Landwirtschaft	BMZ, Nepal-Team Hamburg	SAHAS Nepal (Group of Helping Hands)	**4.523,94**	41	2014	
Nepal	Nachhaltige Landwirtschaft sichert die Zukunft (Ökologische Landwirtschaft II)	BMZ, Nepal-Team Hamburg	SAHAS Nepal (Group of Helping Hands)	**102.202,37**	36	2018	
Serbien	Gesellschaftliche Inklusion von Roma in Serbien	ADH, BMZ	FRS (Roma Forum of Serbia)	**36.502,60**	30,5	2017	
Serbien	Draufsicht NOVI SAD	-	-	**6.828,33**	12	2019	
Serbien	Eine Gesellschaft für alle (Rechte für Roma)	ADH, arche noVa, BMZ	FRS (Roma Forum of Serbia)	**89.344,43**	30	2019	
Südsudan	Partner-Assessment Humanitäre Hilfe	ADH	-	**8.030,32**	6	2019	
Vietnam	Eine gute Infrastruktur aus eigener Hand (Gemeindemanagement I)	BMZ	DWC (The Center for Promoting Development for Women and Children)	**1.440,00**	37	2015	
Vietnam	Nachhaltige Entwicklung bedarf der Teilhabe aller (Gemeindemanagement II)	BMZ	DWC (The Center for Promoting Development for Women and Children)	**34.737,71**	36	2019	**470.938,11**
UMWELT							
Indien	Seminare zur Ausbildung in Mangoproduktion und Zucht von Salbäumen	SNSB	Gossner Evangelical Lutheran Church	**797,55**	12	2018	
Mosambik	Nachhaltige Ernährungssouveränität in Boane	ADH, BEH	ASDA (Verein für Solidarität und Entwicklung durch Selbsthilfe)	**6.311,47**	20	2017	
Mosambik	Umweltschutz und Klimaanpassung in KaMubukwana (Nakopa 2)	BA Li‘berg, HBS, SKEW	BA Li‘berg, Verwaltung KaMubukwana, ASDA (Verein für Solidarität und Entwicklung durch Selbsthilfe)	**19.679,48**	36	2018	
Mosambik	Mosambik Städtepartnerschaft	-	BA Li‘berg, Verwaltung von KaMubukwana	**13.976,66**	6	2019	
Namibia	Umweltbildung in ganz Namibia (EduLink)	ADH, BMZ	EduVentures Trust	**99.302,29**	37	2017	
Namibia	Klimaschutz über die Grenzen hinweg (Länderübergreifendes Projekt im südlichen Afrika)	ADH, BMZ	EduVentures Trust,Pacsa, SPP, ASDA	**210.409,35**	42	2019	
Vietnam	Hoàn Kiêm und Lichtenberg – Klimapartnerschaft	BA Li‘berg, SKEW	BA Li‘berg, Verwaltung von Hoàn Kiêm	**24.000,00**	30	2016	
Vietnam	Agroforstwirtschaft – Vielfalt gegen den Klimawandel	ADH, BMZ	CENDI (Community Entrepreneur Development Institute)	**21.666,59**	26	2017	**396.143,39**
WIRTSCHAFT							
Afghanistan	Ausbildung von Kriegswitwen	BMZ, GIZ	KOO (Kabul Orthopedic Organization)	**717,00**	12	2017	
Indien	Bau einer Teefabrik zur Herstellung von ökologischem Tee	ADH, BMZ	CTRD (Centre for Tribals and Rural Development Trust)	**35.741,87**	36	2016	
Laos	Landleben mit Zukunft	ADH, BMZ	GLAD (German Lao Association for Development)	**38.809,84**	52	2016	
Mosambik	„MoçamBIT VIII“	-	ISDB (Instituto Superior Dom Bosco)	**261,52**	12	2018	
Serbien	Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten für Roma im Bezirk Braničevo	GIZ	URBO (Vereinigung der Roma der Region Braničevo)	**151.145,62**	30	2018	
Südafrika	Ernährung sichern mit Gemeinschaftsgärten	ADH, BMZ	PACSA (Pietermaritzburg Agency for Community Social Action)	**4.400,00**	27	2016	
Vietnam	Eine selbstbestimmte Zukunft weben	ADH, BMZ	Hope Center	**9.954,73**	28	2016	**241.030,58**

Gesamt: **1.379.392,10**

Legende: **ADH** Aktion Deutschland Hilft / **BA Li´berg** Bezirksamt Lichtenberg / **BEH** Bündnis Entwicklung Hilft / **BfdW** Brot für die Welt/ **BMZ** Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung / **EG** Engagement Global / **EU** Europäische Union / **FEB** Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung / **GIZ** Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit / **HBS** Harald-Breuer-Stiftung / **INKOTA** INKOTA-netzwerk e.V. / **LEZ** Berliner Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit / **ND** Neues Deutschland (Tageszeitung) / **Nepal-Team Hamburg** Nepal-Team der Ev.-Luth. Michaelis-Kirchengemeinde Hamburg-Neugraben / **Parität** Der Paritätische Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V. / **RLS** Rosa-Luxemburg-Stiftung / **SKEW** Servicestelle Kommunen in der Einen Welt / **SNSB** Stiftung Nord-Süd-Brücken / **SPP** Surplus People Project / **wwB** weltwärts – Außerschulische Begegnungsprojekte / **Wfd** Weltfriedensdienst e.V.

Qualitätssicherung in der Projektarbeit

Die Projektarbeit ist ein stetiger Prozess, in dem wir gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen verschiedene Mechanismen der Wirkungskontrolle nutzen und gemeinsam weiter verbessern. Hierbei sind die Erfahrung und das Wissen der Menschen vor Ort zwei unserer wichtigsten Ressourcen.

▲ Mitarbeiterin von GLAD (Laos) wertet die Fortschritte einer Projektteilnehmerin und ihrem Kleingewerbe aus.

Projekte international – nachhaltige Projektarbeit zeigt Wirkung

In einem ersten Schritt tragen lokale Partnerorganisationen eine Projektidee an SODI heran. In Zusammenarbeit mit dem*der SODI-Programm Manager*in wird ein Projektantrag nach den Anforderungen der Mittelgeber verfasst. Dieser enthält eine Problemdarstellung und Situationsanalyse, beschreibt Ziele, Indikatoren und Maßnahmen des Projektes und informiert über Zeit- und Budgetplanung. Die Geschäftsstelle legt dem Vorstand geplante Projekte inklusive ihrer Finanzierungsplanung zum Beschluss vor. Wird das Projekt bestätigt und sind die nötigen Finanzmittel akquiriert, schließen SODI und der Projektpartner eine Projektvereinbarung ab. Diese beinhaltet die Projektbeschreibung sowie Regelungen für das Berichtswesen, die Kommunikation, die Beschaffung und die Verausgabung von Mitteln.

Bei der Auswahl der Projekte spielen viele Faktoren eine Rolle: Langfristige Partnerschaften sowie die basisnahe, lokale Verankerung der Projektpartner sind grundlegend, um Projekte auf die Bedürfnisse der Menschen auszurichten und partizipativ zu erarbeiten. Dabei sollen mit lokalen Lösungen und Wissen möglichst viele Menschen effektiv erreicht werden. Hierzu werden u.a. Machbarkeitsstudien für große Projekte durchgeführt, damit Maßnahmen nicht an den konkreten Bedarfen vorbeigeplant werden. Auch die Zielgruppe kommt zu Wort. Gleichzeitig werden die Kompetenzen der Partnerorganisation evaluiert und ggf. Weiterbildungen im Projektmanagement geleistet. Wichtig ist ebenfalls der Aufbau von Wissensmanagement und der **Kapazitätenaufbau** für den direkten Austausch der Organisationen im Globalen Süden unabhängig von NROs des Globalen Nordens.

Mit **regelmäßigen Berichten über Fortschritte** und Änderungen im Projekt sowie den Mittelverwendungen wird die Umsetzung der Projekte gemeinsam mit SODI dokumentiert. Auf jährlichen Projektreisen, deren Ziele und Stationen ein Reiseauftrag festlegt, evaluiert der*die Programm Manager*in die erreichten Ergebnisse, z.B. durch Befragung der Zielgruppe, und bespricht bei aufgetretenen Schwierigkeiten deren Überwindung. Sind Veränderungen im Projekt notwendig, werden diese gemeinsam beraten, beim Fördermittelgeber beantragt und umgesetzt.

Ist das Projekt beendet, wird ein Abschlussbericht bestehend aus Sach- und Finanzbericht erstellt und die Fördermittel werden beim Fördermittelgeber innerhalb der vereinbarten Fristen abgerechnet. Nach Prüfung und bei ordnungsgemäßem Einsatz der Mittel durch die Zuwendungsgeber erhält der Verein die Mittelentlastung. Gemeinsam mit dem Partner und der Zielgruppe wertet der*die Programm Manager*in die Wirkungen, Schwierigkeiten und Verbesserungsmöglichkeiten des Projektes aus. Die Ergebnisse sind Basis für zukünftige Projekte, um aus Erfahrungen zu lernen und Partnerschaften nachhaltig zu gestalten.

Finanzabläufe für Entwicklungsprojekte

Seit 2013 arbeitet SODI mit internen Regelungen zur kontinuierlichen Überprüfung der Finanzabläufe. Das Programm-Management überprüft stetig die Projektfinanzen. Zusätzlich sichert das interne Projektcontrolling die Qualität von Anträgen, Zwischen- und Verwendungsnachweisen.

Ein fundiertes Wissen aller Projektbeteiligten ist uns wichtig, deshalb startet jedes Projekt mit einer Einführung in die Abrechnungspraxis und Absprachen über die Regeln und Erfordernisse der finanziellen Berichterstattung und Abrechnung. Auch die SODI-Mitarbeiter*innen erhalten regelmäßige Schulungen.

Bei jedem Projektbesuch werden nach einer Checkliste Stichproben bei Originalquittungen von mindestens zehn wichtigen Buchungsbelegen durchgeführt. Zudem werden sämtliche Originalbelege des Projektes an die SODI-Geschäftsstelle in Berlin übermittelt. Die regelmäßigen Überprüfungen der Belege ermöglichen den Mitarbeiter*innen einen kontinuierlichen Überblick über die Verwendung der Projektmittel. Somit kann bei Defiziten (z.B. fehlenden Angaben auf Belegen oder fehlenden Verträgen) rechtzeitig gehandelt werden.

Regelmäßige Gespräche mit den Projektverantwortlichen vor Ort und mindestens einem*einer weiteren Mitarbeiter*in der Partnerorganisation (idealerweise Finanz-Manager*in oder ein Vorstandsmitglied) sowie dem unabhängigen Auditor stellen sicher, dass die jeweiligen Personen Verständnis und Kontrolle über die finanziellen Abläufe des Projektes haben. Zusätzlich werden Jahresaudits und ein Gesamtaudit erstellt.

▲ Gegenseitige Besuche in der Städtepartnerschaft von Lichtenberg und KaMubukwana stärken die Zusammenarbeit und fördern den Austausch über Umweltwissen.

Verantwortung in der solidarischen Arbeit

Seit 30 Jahren stehen wir gemeinsam mit unseren lokalen Partnerorganisationen durch nachhaltige Projekte für eine gerechte Welt ein. Dies erfordert ein hohes Maß an Verantwortung – in der Zusammenarbeit mit unseren Partnern und den Zielgruppen weltweit ebenso wie in der strukturellen Vereinsarbeit.

Deshalb arbeiten wir verantwortungsvoll und sorgsam mit den uns von Förderern und Spender*innen anvertrauten Geldern, setzen sie stets satzungsgemäß und wirtschaftlich ein und informieren transparent über die Verwendung der Spenden in unserer Projektarbeit.

Transparenz und Verantwortung

Um die Qualität unserer Arbeit aufrechtzuhalten, hat sich der Verein einer Reihe von **externen Kodizes angeschlossen, aber auch interne Richtlinien** erlassen. SODI ist Teil der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und bekennt sich darüber hinaus zum *VENRO-Verhaltenskodex Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle* sowie zum *VENRO-Kodex zu Kinderrechten* und dem *BER-Kodex zum Schutz von Kindern vor Missbrauch und Ausbeutung.*

Nach Überprüfung durch das *Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI)*, erhielt SODI auch 2019 das **DZI-Spendensiegel**. Seit 1994 werden für SODI in diesem jährlichen Verfahren Kategorien wie die wahrheitsgemäße und sachliche Werbung, die Beachtung einschlägiger steuerrechtlicher Vorschriften und die eindeutige, nachvollziehbare Rechnungslegung geprüft. Auf diesem Weg versichern wir, dass Ihre Spenden ausschließlich zur Erfüllung des gemeinnützigen Zwecks eingesetzt werden.

Der Einsatz der Mittel geschieht stets gemäß dem **Prinzip des nachhaltigen Wirtschaftens.** Wir sehen uns in der Verpflichtung, alle Mittel zielorientiert, zweckmäßig, sparsam sowie unter Berücksichtigung nachhaltiger Standards einzusetzen. Hierzu verfolgt der Verein Richtlinien der Fördermittelgeber sowie interne Kontrollmechanismen, um die Wirkung unserer Arbeit zu prüfen (siehe S. 24). Aber auch eine Reihe interner Regelungen u.a. Richtlinien zur Beschaffung oder zur Vermeidung von Korruption von Mitarbeiter*innen und Partnerorganisationen, sichern die Qualität unserer Arbeit.

Die Leitung des Vereins folgt weiterhin dem *Nonprofit Governance Kodex* des *Paritätischen Wohlfahrtsverbands.*

2019 wurde das **hausinterne Tarifsystem** für hauptamtliche Mitarbeiter*innen an allgemeine Einkommensentwicklungen und in Anlehnung an den öffentlichen Dienst angepasst. Die ehrenamtlichen Mitglieder des Vorstands erhalten eine Aufwandsentschädigung (Sitzungspauschale) für ihre Arbeit. Weiterhin wurden Prozesse des gemeinwohlorientierten Arbeitens in Deutschland angestoßen. Gemeinsam mit vier Berliner Unternehmen wurde erstmals für den Zeitraum 2018 – 2019 ein **Gemeinwohlbericht mit Bilanz** erarbeitet. Die Auseinandersetzung mit der Gemeinwohl-Ökonomie ist ein wichtiger Schritt für SODI, um auch in der täglichen Arbeit unsere Grundwerte von Gerechtigkeit, Mitbestimmung und Nachhaltigkeit zu stärken und damit zum Veränderungsprozess in der Zivilgesellschaft beizutragen.

Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit

Gemeinsam erreichen wir mehr! Neben öffentlichen Fördermitteln finanziert SODI seine Arbeit aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Unsere solidarische Arbeit baut auf informierte Unterstützer*innen und mündige Menschen, die ihre Rechte durch unser Projekte stärken. Eine verantwortungsbewusste Öffentlichkeitsarbeit, die allen Menschen auf Augenhöhe begegnet, geht damit Hand in Hand.

Um unsere weltweiten Projekte zu finanzieren, ist eine starke Solidaritätsgemeinschaft von Nöten. Deshalb informieren wir über unsere Arbeit und stellen die Notwendigkeit von Spenden über Zusendungen, Onlinewerbung und öffentlichen Veranstaltungen heraus. Hierbei bleiben wir unseren Werten treu: In unserer Wort- und Bildsprache achten wir strikt darauf, die Würde der Menschen zu wahren und jede Form der Diskriminierung, sexistischer Darstellung oder Entwürdigung zu vermeiden. SODI kommuniziert u.a. nach dem *VENRO-Kodex der entwicklungsbezogenen Öffentlichkeitsarbeit.* In Anlehnung an diese Kodizes entwickelte SODI einen internen *Leitfaden für Fotografien in den Projekten.*

Wir sind stets bestrebt, ökologisch und ökonomisch **nachhaltig zu arbeiten**, sodass Gelder wirtschaftlich eingesetzt werden. Weiterhin drucken wir unsere Materialien auf umweltschonendem Papier und begrenzen Auflagen auf den tatsächlichen Bedarf. Mit unserer neuen Webseite **www.sodi.de** und weiteren online-Kanälen zielen wir zudem darauf ab, Printmaterialien zu reduzieren sowie all unsere Informationen leicht zugänglich zur Verfügung zu stellen.

Wir bemühen uns, unsere Ausgaben für Fundraising und Kommunikation gering und in einem ausgewogenen Kosten-Nutzen-Verhältnis zu halten. 2019 verwendete SODI für Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit 22,57 Prozent (192.928 €) der Spendeneinnahmen (854.729,94 €).

Alle Publikationen finden Sie unter:
www.sodi.de/publikationen

Zur Gemeinwohlbilanz:
www.sodi.de/artikel/sodi-gemeinwohl-bilanz

Der **SODI Report** informiert über Projekte und wirbt für Spendenengagement.

Der **WEITWINKEL** – SODIs neues Magazin – diskutiert entwicklungspolitische Themen aus diversen Perspektiven.

Politisches Engagement
in Deutschland

Um gemeinsam mit unseren Projektpartnern und den marginalisierten Menschen für eine gerechte Welt zu kämpfen, die für uns alle eine lebenswerte Zukunft bringt, brauchen wir eine starke Solidaritätsgemeinschaft, die ihren Teil zur Gleichberechtigung beiträgt.

▲ Ehrenamtlich drehen Selina und Karo bei Draufsicht Filme. Sie suchen lokale Antworten auf globale Fragen, wie den Klimawandel.

Dieses Ziel erreichen wir nur mit Wissen über die globalen Verhältnisse, mit einem Blick über unseren Tellerrand und mit Spenden, die unsere Projekte ermöglichen. Deshalb betreiben wir neben der Spendenwerbung ebenfalls Öffentlichkeitsarbeit. Zusätzlich verbinden wir unsere internationale Projektarbeit mit Bildungs- und Kampagnenarbeit in Deutschland, um zu einem Perspektivwechsel in der Entwicklungszusammenarbeit beizutragen.

Unsere Projekte im Globalen Lernen, Draufsicht Global und Hi[story] of Food, hinterfragen historisch gewachsenen Denkmuster, zeigen Ungerechtigkeiten auf, lassen marginalisierte Perspektiven zu Wort kommen und diskutieren Handlungsmöglichkeiten (siehe S. 17).

Kontinuierliche Kampagnenarbeit ist der Schlüssel, um auch etwas in Deutschland zu bewegen. Mit der Kampagne **„Eine Wirtschaft. Für alle.“** treten wir in Dialog mit Vertreter*innen der Wirtschaft und diskutieren über ihre Verantwortung für eine gerechte Welt. Hierzu entstand u.a. ein Videointerview mit Wolfgang Lemb, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall.

Auch die zwei Ausgaben unseres entwicklungspolitischen Fachmagazins **„WEITWINKEL“** behandeln tiefgründig Themen wie „Wirtschaft und Menschenrechte (SDG 8)“ und „Gerechtigkeit stärken – Ungleichheit verringern (SDG10)“. Ein besonderer Erfolg unserer Kampagnenarbeit waren die Soli-Aktionen im *neuen deutschland*. Im Rahmen der langjährigen Kooperation zwischen dem INKOTA-netzwerk, dem Weltfriedensdienst und SODI schlug sich die hochwertige redaktionelle Arbeit 2018/19 und 2019/20 in den besten Spendenergebnisse aller Jahre nieder.

2019 wurde unsere Kampagne **„Macht & Ohnmacht“** zur Schuldensituation im Globalen Süden erfolgreich abgeschlossen. Dabei öffnete SODI gemeinsam mit Expert*innen, erlassjahr.de, MISEREOR und der Rosa-Luxemburg-Stiftung den Blick für mögliche politische Handlungsansätze. In vier Diskussionsveranstaltungen, dem Film „The people up there“ aus Kamerun und einer Petition zur Schaffung eines internationalen Staateninsolvenzverfahrens beleuchteten wir die komplexen politischen und ökonomischen Hintergründe der Schuldenkrise, u.a. am Beispiel der Länder Mosambik, Nepal und Kamerun. Eines wurde klar: Die Schuldenkrise im Globalen Süden ist bereits da! Nachhaltige Entwicklung braucht Entschuldung, denn die Verschuldung von Staaten, vor allem im Globalen Süden, trifft als erstes die sozialen Bereiche wie Bildung oder Gesundheitsversorgung und somit die Schwächsten der Gesellschaft.

Weiterführende Links:
www.macht-und-ohnmacht.sodi.de
www.historyoffood.sodi.de
www.draufsicht.org
www.verantwortung.sodi.de
www.sodi.de/publikationen

▲ Jürgen Kaiser, Politischer Koordinator erlassjahr.de, Dr. Klaus Schilder, Referent für Entwicklungsfinanzierung bei MISEREOR und Dr. Elke Baumann, Referatsleiterin „Multilaterale Entwicklungsbanken/Umschuldungen/ Pariser Club“ im BMF, auf der Abschlussveranstaltung von „Macht & Ohnmacht“

Netzwerke und Bündnisse

Gemeinsam mit nationalen und internationalen Netzwerken, Bündnissen und zivilgesellschaftlichen Akteuren machen wir uns seit 1990 für eine friedliche und gerechte Welt stark. SODI arbeitet u.a. in und mit folgenden Bündnissen sowie Institutionen zusammen:

Förderinstitutionen:

Aktion Deutschland Hilft – Bündnis deutscher Hilfsorganisationen
giz – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
stiftung nord-süd brücken
BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
ROSA LUXEMBURG STIFTUNG
FEB – Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe – be Berlin

Bündnisse:

VENRO – Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe
BER
DER PARITÄTISCHE – Unser Spitzenverband
Allianz Rechtssicherheit für politische Willensbildung
Initiative Transparente Zivilgesellschaft
Owus
REICH UM UMVERTEILEN
erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung

SODI!

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

(236 stimmberechtigte Mitglieder) Oberstes Organ des Vereins, bestimmt die Richtlinien der Vereinsarbeit, fasst Beschlüsse über Satzungsänderungen und Höhe des Mitgliedsbeitrages, beschließt den Wirtschaftsplan und genehmigt die Jahresrechnung, beauftragt den Abschlussprüfer, wählt alle 2 Jahre den ehrenamtlichen Vorstand und entscheidet über seine Entlastung

VORSTAND

vertritt ehrenamtlich den Verein rechtsverbindlich, beruft die Geschäftsführung und kontrolliert die Tätigkeit der Geschäftsstelle, plant die Vereins- und Vorstandsentwicklung, bildet eine Finanz- und eine Personalkommission

Vorsitzender: Dr. Rolf Sukowski
stellv. Vorsitzende: Sylvia Werther
stellv. Vorsitzender: Klaus-Dieter Peters
Mitglieder: Uwe Jaenicke, Jutta Matuschek, Wolfgang Schunke

GESCHÄFTSFÜHRUNG

leitet hauptamtlich die Geschäftsstelle und ist dem Vorstand gegenüber rechenschaftspflichtig

Geschäftsführerin:
Anna Goos

OMBUDSPERSONEN

nimmt Beschwerden über Verstöße gegen die Satzung entgegen

Hans-Jürgen Ebert
Renate Gudat

GESCHÄFTSSTELLE

plant und realisiert hauptamtlich Projekte im In- und Ausland sowie die Bildungs- und Kampagnenarbeit und organisiert das Fundraising sowie die Öffentlichkeitsarbeit

HAUPTAMTLICHE MITARBEITER*INNEN:
Stellv. Geschäftsführerin & Leitung Programm Management: Susanne Laudahn | **Programm Manager Asien und südliches Afrika:** Martin Voigt |**Programm Manager Afrika:** Holger Vollbrecht | **Programm Assistenz Afrika:** Thilo Schäfer | **Programm Managerin Bildungsarbeit:** Tamara von Abendroth | **Programm Manager*in Südosteuropa:** N.N.

Referentin Presse-/Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising, Datenschutz: Katja Neuendorf | **Referentin Fundraising und Ressourcenmobilisierung:** Dr. Boryana Aleksandrova

Finanzen und Verwaltung: Marcel Marek, Sebastian von Eichborn

EHRENAMTLICHE UNTERSTÜTZER*INNEN

Vereinsmitglieder und Freunde setzen sich einzeln oder in Förderkreisen, Ortsgruppen, Arbeits- und Ehrenamtskreisen für die Ziele des Vereins ein. Die Gruppen engagieren sich u.a. zu den Schwerpunkten Folgen der Tschernobyl-Reaktorkatastrophe/Ausstieg aus der Atomenergie, Förderung der Städtepartnerschaft Lichtenberg-Berlin mit KaMubukwana-Maputo und entwicklungspolitischer Video-Channel „Draufsicht“. Ca. 35 Personen zeigen regelmäßiges Engagement.

Stand Mai 2020/Detaillierte Information über Zahlen/Kontaktdaten und der Satzung finden Sie auf **www.sodi.de/transparenz**

Bericht der Finanzkommission
zum Jahresbericht 2019

© Sebastian Heise

Die Finanzkommission von SODI e.V. unter Leitung des Vorsitzenden des Vorstands bereitet wichtige Grundsatzbeschlüsse zu den Finanzen des Vereins vor und kontrolliert deren Umsetzung. Die finanzielle Situation des Vereins war ständiger Tagesordnungspunkt bei den Beratungen des Vorstands. Im Mittelpunkt standen dabei vor allem die operative Liquiditätsplanung sowie die Erstellung und Umsetzung des Wirtschaftsplanes 2019, der Stand der Spendeneinwerbung und das Controlling zur Einhaltung der Aufwandsbudgets.

Die aufgrund der vom Vorstand eingeleiteten Maßnahmen erzielten positiven Ergebnisse beim Abbau der Überschuldung wurden 2019 weiter verfestigt. Es konnte erneut ein Überschuss ausgewiesen werden. Der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag wurde um weitere 6,3 T € verringert und beträgt per 31.12.2019 noch 47,1 T €.

2019 wurde bei 34 Projekten im Inland sowie in 15 Ländern in Asien, Afrika und Europa durch **Erträge aus Spenden und Zuwendungen** eine Gesamtleistung von 1.849,1 T € erbracht. Dies ist ein Zuwachs um ca. 2,0 % im Vergleich zum Vorjahr (1.813,5 T €). Die **Einnahmen aus Privat- und Unternehmensspenden** lagen 2019 bei 686,1 T € und stiegen damit um 3,2 % im Vergleich zum Vorjahr (665,0 T €). Hinzu kommen 168,6 T € Zuschüsse spendensammelnder Organisationen (insbesondere „Aktion Deutschland Hilft“), die in den Vorjahren unter Spenden ausgewiesen wurden (2018 147,3 T €). Eine private Einzelspende konnte in Höhe von 125,0 T € eingeworben werden. Der Anteil zweckgebundener Projektspenden erhöhte sich vor allem durch die Großspende von 26 % auf 37 %, dementsprechend verringerte sich der Anteil „freier“ Spenden ohne Zweckbindung auf 63 %.

Die Zuwendungen, insbesondere des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), konnten im Berichtsjahr um 2,4 % auf 992,6 T € im Vergleich zum Vorjahr (969,2 T €) erhöht werden. Der Anteil des BMZ an den Zuwendungen lag wie in den Vorjahren bei ca. 83 %.

Die Projektaufwendungen (ohne Personal) in Höhe von 1.055,1 T € erhöhten sich um ca. 2,6 % (2018 1.028,8 T €). Mit einem Volumen von ca. 869,4 T € in den Jahren 2019 – 2022 ist das länderübergreifende Projekt im südlichen Afrika zur Klimawandelanpassung das derzeit größte Einzelprojekt von SODI. Im letzten Jahr kam der Südsudan als neues Projektland hinzu.

Der Personalaufwand hat sich 2019 mit 594,6 T € (davon projektbezogen 326,5 T €) gegenüber dem Vorjahr weiter erhöht (511,1 T €, davon projektbezogen 262,1 T €). Der höhere Personalaufwand im Berichtszeitraum resultiert vor allem aus einer umfassenden Veränderung der Gehaltsstrukturen, um sich nach Jahren stagnierender Gehälter der allgemeinen Einkommensentwicklung vor allem im öffentlichen Dienst anzunähern, sowie der ganzjährig durchgehenden Besetzung einiger Stellen im Programm-Management.

Bei den **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind die größten Einzelposten mit ca. 68,9 T € die Aufwendungen für Spendenwerbung, Öffentlichkeitsarbeit und die Überarbeitung des Internetauftritts von SODI sowie in den Vorjahren mit ca. 45,0 T € die Kosten für die Räume der Geschäftsstelle (einschließlich Telekommunikation und Internet). Ca. 16,8 T € wurden für Rechtsberatung (einschl. der Aufwendungen für den Jahresabschluss der Wirtschaftsprüfer sowie für den Betriebsrat) ausgegeben. Auch 27,3 T € als Zuführung zur Risikorückstellung für Zuwendungen sind in diesen Aufwendungen enthalten. Die an Organmitglieder geleisteten Aufwandsentschädigungen betrugen insgesamt 1,2 T €.

In der Struktur der einzelnen Budgets gab es Abweichungen, die durch die operative Finanzsteuerung innerhalb des Gesamtbudgets weitestgehend ausgeglichen wurden. Notwendige Anpassungen wurden auf Vorschlag des Leiters Finanzen und Verwaltung durch den Vorstand bzw. die Finanzkommission bestätigt.

Durch eine detaillierte Liquiditätsplanung für die jeweils nächsten 21 Tage und eine Vorausschau für 12 Monate war die Liquidität zu jedem Zeitpunkt gesichert. Diese Aussage gilt zum jetzigen Zeitpunkt auch für 2020. Seit Eintritt der Überschuldung im Jahre 2016 gab es weder Zahlungsausfälle noch Zahlungsstockungen. Zum Bilanzstichtag (31.12.2019) gab es keine überfälligen Forderungen gegenüber SODI. Die für Mai 2020 vorgesehene Mitgliederversammlung, u. a. zur Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung sowie zur Bestätigung des Wirtschaftsplanes 2020, musste coronabedingt auf den Herbst verschoben werden (z. Zt. geplant am 29.10.2020).

Der vom Vorstand am 21.02.2020 beschlossene Entwurf des Wirtschaftsplanes sieht für dieses Jahr einen Überschuss von 4,9 T € vor. Dabei sind die Einnahmen und Ausgaben entsprechend kaufmännischer Vorsicht konservativ angesetzt – Ausgaben eher höher, Einnahmen eher niedriger. Der Abschluss für die ersten vier Monate des Jahres liegt im Rahmen des Wirtschaftsplanes.

Bilanz

AKTIVA IN EURO	31.12.2019	31.12.2018
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2,00 €	2,00 €
II. Sachanlagen	12.541,96 €	17.079,81 €
III. Finanzanlagen	– €	– €
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	18.502,98 €	13.770,96 €
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	310.368,48 €	285.307,61 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	4.430,53 €	4.698,52 €
D. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	47.103,16 €	53.423,69 €
	392.949,11 €	**374.282,59 €**

PASSIVA IN EURO	31.12.2019	31.12.2018
A. Eigenkapital		
I. Vereinskapital	720.538,31 €	720.538,31 €
II. Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-773.962,00 €	-830.104,43 €
III. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	6.320,53 €	56.142,43 €
IV. nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	47.103,18 €	53.423,69 €
B. Sonderposten für noch nicht verwendete, zweckgebundene Spenden	122.872,00 €	122.452,05 €
C. Rückstellungen sonstige Rückstellungen	95.264,30 €	68.203,19 €
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.746,65 €	11.264,76 €
2. sonstige Verbindlichkeiten	50.565,36 €	119.344,69 €
E. Rechnungsabgrenzungsposten	118.500,80 €	53.017,90 €
	392.949,13 €	**374.282,59 €**

Gewinn- und Verlustrechnung

	31.12.2019 / €	31.12.2018 / €
1. Ertrag aus dem Verbrauch von Spenden	**685.675,11 €**	**844.219,31 €**
a) im Geschäftsjahr zugeflossenen Spenden	686.095,06 €	812.249,80 €
b) Veränderung des Sonderpostens für noch nicht verwendete, zweckgebundene Spenden	-419,95 €	31.969,51 €
2. Ertrag aus dem Verbrauch von Zuwendungen	**992.572,49 €**	**969.170,81 €**
3. Mitgliedsbeiträge	**2.215,00 €**	**1.995,00 €**
4. Zuschüsse	**168.634,88 €**	**- €**
5. Sonstige betriebliche Erträge	**29.380,54 €**	**46.200,22 €**
6. Projektaufwendungen	**-1.055.109,60 €**	**-1.028.874,14 €**
7. Personalaufwand	**-594.597,05 €**	**-511.072,79 €**
a) Löhne und Gehälter	-496.812,05 €	-427.173,20 €
b) soziale Abgaben	-97.785,00 €	-83.899,59 €
8. Abschreibungen	**-8.667,88 €**	**-11.575,45 €**
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	**-213.782,96 €**	**-253.920,53 €**
10. Finanzergebnis	**- €**	**- €**
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**6.320,53 €**	**56.142,43 €**
12. Außerordentliches Ergebnis	**- €**	**- €**
13. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**6.320,53 €**	**56.142,43 €**

Ich habe den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung des Solidaritätsdienst International e.V., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 geprüft und einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Berlin, den 06. März 2020

Specht
Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Der Jahresabschluss von SODI – bestehend aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung – wird extern durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Wirtschaftsprüfer wird jedes Jahr von der Mitgliederversammlung festgelegt. Der Jahresabschluss wird zum 31. Dezember eines jeden Jahres unter Einbeziehung der Buchführung nach §§ 316 ff. HGB geprüft. Der Prüfbericht richtet sich nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW PS 450). Die Wirtschaftsprüfgesellschaft stellt damit fest, ob die Finanzen von SODI den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Der Jahresabschluss zum 31.12.2019 wurde vom Wirtschaftsprüfer Kai Specht geprüft.

Erläuterungen

AKTIVA

A.I. und II. Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen
Die Position umfasst die Geschäftsausstattung des Vereins. Unter der Position „Immaterielle Vermögensgegenstände“ werden sog. Erinnerungswerte für abgeschriebene Software ausgewiesen. Die Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung linearer Abschreibungen bei einer Nutzungsdauer von drei bis dreizehn Jahren bewertet. Im Geschäftsjahr 2019 wurden zwei weitere Terra Tec Business-Notebooks angeschafft bzw. ersetzt.

B.I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände
Hauptsächlich sind in dieser Position Forderungen gegenüber Projektpartnern (13,6 T €) sowie die Mietkaution (5,6 T €) enthalten.

B.II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten
In dieser Position werden die Guthaben bei Banken und der Kassenbestand ausgewiesen. Der von den Mitgliedern 2016 aufgebrachte Sonderbeitrag in Höhe von 10,9 T € liegt als Liquiditätsreserve auf einem separaten Konto.

C. Rechnungsabgrenzung
Das Wirtschaftsjahr überschreitende Vorauszahlungen für Mieten, Versicherungen, Nutzungsgebühren und Lizenzen werden zusammengefasst dargestellt.

D. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag
Die ausgewiesenen 47,1 T € sind der Betrag, um den die Verbindlichkeiten des Vereins die vorhandenen Vermögenswerte überschreiten.

PASSIVA

A.I. Vereinskapital
Hier ist das dem Verein für seine satzungsgemäße Tätigkeit zur Verfügung stehende Kapital ausgewiesen.

A.II. Ergebnisvortrag
Der Gewinn-/Verlustvortrag weist in Summe die Ergebnisse der Vorjahre aus, welche auf das Jahr 2019 vorgetragen wurden.

A.III. Jahresüberschuss/-fehlbetrag
Der Jahresgewinn entspricht mit 6,3 T € dem Jahresgewinn aus der Gewinn- und Verlustrechnung 2019.

A.IV. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag
Die ausgewiesenen 47,1 T € sind der Betrag, um den die Verbindlichkeiten des Vereins die vorhandenen Vermögenswerte überschreiten.

B. Sonderposten für noch nicht aufwandswirksam verwendete Spenden
Der Sonderposten enthält zweckgebundene Spenden, die dem Verein in den Jahren 2018 und 2019 zugeflossen sind, jedoch bis zum 31.12.2019 noch nicht für die Arbeit in den Projekten verwendet werden konnten.

C. Rückstellungen
Für den Fall, dass Zuwendungsgeber Ausgaben in den Projekten nicht als zuwendungsfähige Projektausgaben anerkennen, besteht eine Risikorückstellung in Höhe von 1 % bzw. 2 % der Zuwendungen (41,6 T €). Für die feststehende Rückzahlung/Rücküberweisung von Projektmitteln wurden 20,3 T € eingestellt. Die Rückstellung für Personalaufwand (Urlaub, Abfindung, Berufsgenossenschaft, Künstlersozialkasse) und die Wirtschaftsprüfung beträgt 30,6 T €.

D. Verbindlichkeiten
Die Verbindlichkeiten enthalten Ansprüche unserer Projektpartner INKOTA-netzwerk e.V. und Weltfriedensdienst e.V. auf Spendenweiterleitung aus der gemeinsamen Spendenaktion 2019/2020 in der Zeitung „neues deutschland“ (31,6 T €) sowie sonstige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (5,7 T €). Da mit dem Abschluss des Vergleichsverfahrens mit dem Auswärtigen Amt die Höhe der Rückzahlung festgelegt wurde, musste die Rückstellung im Jahr 2018 aufgelöst und in eine Verbindlichkeit umgewandelt werden. Diese betrug zum 31.12.2019 noch 18,8 T €.

E. Rechnungsabgrenzungsposten
Die Rechnungsabgrenzungsposten (ehemals Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Zuwendungen) enthalten Mittel, die dem Verein 2019 zugeflossen sind, jedoch bis zum 31.12. noch nicht für die Arbeit in den Projekten verwendet werden konnten.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Der Verein erzielte weder Erträge aus Bußgeldern noch aus Sponsoring oder Immobilienverwaltung. Er unterhält keinen Zweckbetrieb oder wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb.

1.Ertrag aus dem Verbrauch von Spenden
Zugeflossen sind dem Verein 686,0 T € Geldspenden, davon mit Zweckbindung 209,3 T €. Über die „Aktion Deutschland Hilft“ flossen zusätzlich 168,6 T € zu, die im Jahr 2019 nur zum Teil verausgabt werden konnten. Der Betrag von – 0,4 T € entspricht der Differenz des Sonderpostens zwischen dem 01.01. und dem 31.12. des Berichtsjahres.

2. Ertrag aus dem Verbrauch von Zuwendungen
Der Verein erhielt 992,5 T € Zuwendungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit Berlin, Engagement Global, der Stiftung Nord-Süd-Brücken und weiteren Zuwendungsgebern. Die Differenz der Verbindlichkeiten aus Zuwendungen zwischen dem 01.01. und dem 31.12. des Berichtsjahres beträgt aufgrund einer geänderten Ausweislogik 0,0 T €

5. Sonstige betriebliche Erträge
In dieser Position sind vor allem die Auflösungen von Rückstellungen (26,8 T €) enthalten und erneut eine Betriebskosten/Heizkosten-Rückerstattung aus 2018 (2,5 T €).

6. Projektaufwendungen
In den Aufwendungen für Projekte in Höhe von 1.055,1 T € sind keine Personalkosten von Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle für die Projekte enthalten.

7. Personalaufwendungen
Aufgeführt sind alle Personalaufwendungen, inklusive der projektbezogenen Personalkosten von 326,4 T €.

8. Abschreibungen
Diese Position umfasst die planmäßigen Abschreibungen auf die Positionen A.I. und II auf der Aktiv-Seite der Bilanz und die im Berichtsjahr angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter, die im Berichtsjahr vollständig abgeschrieben wurden (1,7 T €).

9. Sonstige betriebliche Aufwendungen
Hierbei handelt es sich u.a. um Mitgliedsbeiträge bei anderen Organisationen und Kosten des *Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen* (4,1 T €), Rechts- und Beratungskosten (16,7 T €), Werbekosten und direkte Kosten des Fundraisings (68,9 T €), Ausgaben für Mieten und Energie (45,0 T €), Büromaterial, IT-Support, Porto und Telekommunikation (16,4 T €) sowie Versicherungsbeiträge (6,2 T €) und allgemeine Vereinsaufwendungen (8,4 T €).

9,9 T € werden als Aufwand aus der gemeinsamen Spendenaktion 2017/2018 (Weiterleitung an unsere Partner INKOTA-netzwerk e.V. und Weltfriedensdienst e.V.) ausgewiesen. Die den Partnern zustehende Weiterleitung aus der Aktion 2019/2020 wird nicht mehr unter „Betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Die Zuführung zur Risikorückstellung Zuwendungen beläuft sich auf 27,2 T €.

Jubiläumsaktion

SOLIDARITÄT SCHENKEN!

„Ich habe eigentlich schon alles" – viele von uns haben diesen Gedanken, wenn sie nach einem Geburtstagswunsch gefragt werden. Wie wäre es mit einer solidarischen Geburtstagsaktion? Mit Spenden statt Geschenken machen Ihre Gratulant*innen nicht nur Ihnen eine Freude, sondern tragen Solidarität in die Welt. Man wird ja nur einmal 30 oder 60 oder 72.

Wenden Sie sich für weitere Informationen einfach an **info@sodi.de** oder gehen Sie auf **www.anlassspenden.sodi.de**.

© Sagar Patil on Unsplash

SODI!

SODI ist eine gemeinnützige Nichtregierungsorganisation, die sich – kritisch sowie politisch und konfessionell unabhängig – für Gleichberechtigung in der Welt einsetzt. SODI steht für Solidarität: Mit Initiativen und Organisationen im Globalen Süden engagieren wir uns für die Emanzipation der Menschen und stärken ihre aktive Teilhabe. Unsere Projektarbeit im Ausland verbinden wir mit unserer Bildungsarbeit in Deutschland und kämpfen so für einen Perspektivwechsel in der Entwicklungszusammenarbeit.

IMPRESSUM
Herausgeber: SODI e.V.
Türrschmidtstraße 7-8
10317 Berlin
Tel.: (030) 920 90 93 – 0
Fax: (030) 920 9093 – 29
info@sodi.de | www.sodi.de
V.i.s.d.P.: Anna Goos
Redaktion: Katja Neuendorf
Gestaltung: neonfisch.de
Titelbild: © SODI
Druck: Sievert Druck & Service GmbH
Druckmanagement: Sievert Druck & Service GmbH
Der SODI-Jahres-Report ist auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.
Auflage: 500
Redaktionsschluss: 20.05.2020

SEIEN SIE TEIL UNSERER SOLIDARITÄTSGEMEINSCHAFT! UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE PROJEKTE MIT IHRER SPENDE!

Spenden Sie bitte unter dem Spendenkennwort „Gemeinsam stark". Wir setzen Ihre Spende dort ein, wo sie am dringendsten benötigt wird.
Vielen Dank!

Spendenkonto:
Solidaritätsdienst International e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE33 1002 0500 0001 0201 00

Spenden Sie auch bequem online:
www.spenden.sodi.de

Aktion Deutschland Hilft
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

giz Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

DZI Spenden-Siegel